

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernsprecher: Verlagsleitung 171-80, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularvertrieb 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Suttner-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Vertriebsabatt), bei Postbezug R.M. 2,92 (einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband. Anzeigenrundpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Mittwoch, 13. August 1941

Nr. 223

„Zweizackiger“ Vorstoß zum Schwarzen Meer

Moskau und London fürchten sehr die reisenden Entscheidungen / Reklameflüge der Sowjetluftwaffe sollen ablenken

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. August

Die Anprangerung der Rüge von Smolensk ist zu einer schallenden Ohrfeige für Churchill geworden. Sie scheint in London denn auch zum erneuten Nachdenken geführt zu haben darüber, daß die Woffstellung jedesmal sicher ist, sobald die feindliche Agitation sich in Gegenlag zu der deutschen Berichterstattung legt. Nach alter Erfahrung wird diese Lehre, die die Briten schon so oft erhalten haben, auch diesmal nicht lange vorhalten. Immerhin zeigt London jetzt einmal eine gewisse Vorsicht. Der Londoner Nachrichtendienst gibt sogar seinen Besorgnissen darüber Ausdruck, daß wohl einige Städte im Süden der Ostfront vor dem Fall künden; die deutsche Offensive in der Ukraine habe die bolschewistische Front in große Schwierigkeiten gebracht, und man rechne in London auch mit großen Verlusten im Norden!

Eine zweite Londoner Darstellung bereitet ebenfalls die Öffentlichkeit auf böse Nachrichten vor und meldet, die dritte deutsche Offensive sei jetzt völlig im Gange. Im Süden und Osten der Ukraine scheine der Feind beträchtliche Fortschritte zu machen. Gegen Kiew seien mehrere feindliche Angriffe im Gange, während andere feindliche Vorstöße gegen die Hafenstädte Nikolajew und Odessa gerichtet seien. Die amerikanische Agentur Associated Press meldet aus informierten Londoner Kreisen, der „zweizackige“ deutsche Vorstoß zu den Schwarzmeer-Häfen — in nordöstlicher Richtung längs der Westküste des Schwarzen Meeres und in südlicher Richtung längs des Bug — drohe sich zu einem großen strategischen Triumph in dieser Kampagne zu entwickeln. Sowjetkreise seien ernsthaft beunruhigt. Nikolajew sei der Sitz ausgedehnter Schiffswerften. Dort habe die Sowjetmarine ihre neuen Zerstörer gebaut.

Einige New Yorker Blätter weisen darauf hin, daß sogar Moskau die deutschen Erfolge an zwei Stellen der Front zugebe und bringen unter riesigen Überschriften, daß Odessa bereits von deutschen Truppen umzingelt sei. Ein militärischer Sachverständiger von Reuters spricht von einem starken deutschen Druck, der längs der ganzen 2000-Kilometer-Front die Sowjetabwehrung zurüdränge. Es sei nun klar, daß irgendeine endgültige Entscheidung auf diesem riesigen Schlachtfeld fallen werde.

Man kann sich un schwer vorstellen, wie schwer den anglo-amerikanischen Hehern diese Schwärzung von der Rüge von Smolensk bis zum Eingeständnis der günstigen deutschen Ausichten geworden sein muß. Die Blamage steht ihnen so tief in den Gliedern, daß sie die Aufmerksamkeit auf etwas anderes zu lenken versuchen und sich groß mit den Einflügen von einigen Flugzeugen der Sowjets in das Reichsgebiet beschäftigen. Gerade hierdurch unterstreichen aber London und New York erst recht, wenn auch ungewollt die Tatsache, daß es sich bei diesen Flügen um eine reine Prestigeangelegenheit handelt. Die Reklameflüge sollen in der Welt den Eindruck erwecken, als ob die Sowjet-Luftwaffe noch voll aktionsfähig sei. Die dabei abgeworfenen Bomben sind keine militärischen, sondern eine agitatorische Angelegenheit.

Die deutsche Überlegenheit im Luftraum des ganzen östlichen Kriegsschauplatzes vermögen diese Reklameflüge in keiner Weise zu beeinträchtigen. Nicht weniger als 10 000 Flugzeuge haben die Bolschewisten bis Ende letzter Woche eingebüßt. Die Bedeutung dieser Ziffer wird am besten durch einen Vergleich mit dem Westfeldzug klar. Im Westen wurden an französischen und britischen Maschinen insgesamt über 2 600 Maschinen

— meist am Boden — zerstört. Bei den im Osten vernichteten Flugzeugen handelt es sich zumeist um Abschußverluste. Das ist deshalb wichtig, weil bei am Boden vernichteten Flugzeugen die Piloten erhalten bleiben, bei Abschüssen hingegen die Piloten ausgeschaltet werden. Daß der sowjetische Materialbestand noch nicht bis zur letzten Maschine vernichtet werden konnte, ist klar und selbstverständlich. Die Kräfte des Gegners reichen aber nicht mehr aus, um Deutschland die Luftfreiheit über dem Kampfgebiet der Ostfront noch irgendwie streitig zu machen und erst recht nicht dazu, noch wirkliche Offensivaktionen zu unternehmen. Auch die Reklameflüge werden überdies für die Bolschewisten um so schwieriger, je mehr sie nach Osten zurückgedrängt werden.

Hoare auf dem Weg nach England

Eigene Drahtmeldung der L.Z.

Rom, 13. August

Wie aus La Linea gemeldet wird, ist der englische Botschafter in Madrid, Sir Samuel Hoare, am Sonnabend in Gibraltar eingetroffen, wo er Besprechungen mit führenden englischen Persönlichkeiten hatte. Hoare hat sich von Gibraltar zur Berichterstattung nach London begeben.

Geheimaktionen gegen England

Eigener Drahtbericht der L.Z.

Rom, 13. August

Wie die Agentur Mondo Arabo meldet, steigt in Ägypten, im Irak und in Palästina der Haß gegen die Engländer. Die ägyptischen Patrioten gehen soweit, die Pläne des englischen Kommandos im Mittelosten und die Versammlungsorte der britischen Truppen durch



Der Führer besucht das Hauptquartier der Gruppe Süd

Unser Bild zeigt den Führer und Generalfeldmarschall von Rundstedt beim Verlassen des Hauptquartiers der Gruppe Süd. In der Mitte Generalfeldmarschall Keitel. (Presse-Hoffmann)

Im Raum von Kiew

Von Kriegsbericht A. Weber

..... 12. August (P.R.)

Langsam, mitten in den ersten Reihen der Infanterie, rollen die Sturmpanzer. Leise brummen ihre Motoren, als wenn in großer Höhe viele Flugzeuge ihre Bahn zögen. Das ganze Feld ist erfüllt davon. Es ist das Lied des unüberwindlichen Vorwärtsgehens. Nach langen Marschen und harten Kämpfen stehen deutsche Truppen vor Kiew. Dies ist die vorletzte Etappe ihres Marsches. Angriff auf G., ein von den Bolschewisten mit Feldbefestigungen gesichertes Dorf vor der ukrainischen Hauptstadt, deren mächtige Kirchenkuppeln im hellen Dunst dieses Sommermittags weiß herüberstimmern.

Überläufer haben ausgesagt, daß vor G. Minen gelegt worden sind. Schmal geschnitten führt die Straße in einen Bachgrund hinab. So schlau wie die Sowjets sind die Pioniere unserer Gebirgsjäger schon lange. Hier und nirgendwo anders wird die gefährliche Stelle sein. Denn hier müssen die Sturmpanzer über den Bach fahren. Der Regen hat den Weg vermafen. Ein kurzes, vorsichtiges Zufassen, und behutsam heben geübte Pioniere die schwere Mine aus dem Boden. So wird Stück für Stück gesucht und ausgegraben. Drei Sperren sind zu beseitigen. Dann wollen die Sturmpanzer der Infanterie nach.

Der Feind hat sich am Dorstrand zum Widerstand gestellt. Immer wieder zirpen seine MG-Garben durch das Korn, darinnen wir seine leeren Feldbefestigungen fanden. Die Sturmpanzer rollen den Dorstrand ab. Auf kurze Entfernung jagen sie ihre Granaten in die feindlichen Stellungen. Hellgelber Qualm quillt aus dem Strohdach einzelner Häuser. Gleich werden sie hellrot aufklammen. Einzelne Gewehrschüsse und das helle Knattern der Maschinengewehre zeigen an, daß rechts und links der Straße der Dorstrand schon erreicht ist.

Heiß weht uns die Glut brennender Häuser an. Das Dorf ist genommen. Aufmerksam spähen viele Augenpaare am fenseitigen Kornfeldhang. Da sind fliehende Bolschewisten! Sofort gelten Befehle durch den abgesenkten Bauerngarten. Mit wenigen Handgriffen sind die leichten Granatwerfer gerichtet, und schon jagen die ersten Granaten hinaus. Zwei, drei Volltreffer gehen genau in die Kornfelder, wo soeben die fliehenden Deckung suchten. Hoch über uns tauschen und gurgeln Granaten, die einige Kilometer weiter die Gedanken des Widerstandes aus den Köpfen hämmern.

41 Britenflugzeuge abgeschossen

Mißglückter Angriffsversuch der Briten auf das westdeutsche Industriegebiet

Berlin, 12. August

Die britische Luftwaffe erlitt in den Mittagsstunden des Dienstag bei einem Angriffsversuch auf das westdeutsche Industriegebiet eine schwere Niederlage. Durch die starke deutsche Abwehr behindert, warfen die feindlichen Flugzeuge ihre Bomben in der Umgebung von Köln ab, noch bevor sie mehrschichtige Ziele im Industriegebiet erreichen konnten.

Jäger und Flakartillerie schossen zehn Bombenflugzeuge des angreifenden Verbandes ab, ein weiterer Bomber wurde durch Flakartillerie zum Absturz gebracht. Aus einem Verband britischer Jagdflugzeuge, der sich zur Aufnahme

der zurückfliegenden Bomber der holländischen Küste näherte, schossen deutsche Jäger außerdem sechs Spitfire ab.

Gleichzeitig stattfindende britische Ablenkungsangriffe an der Kanalküste führten zu weiteren erheblichen Verlusten des Gegners, der hier in Luftkämpfen 13, durch Flakartillerie zwei Jagdflugzeuge verlor.

Bei einem weiteren Vorstoß britischer Jagdflugzeuge in den Abendstunden gegen die Küste des besetzten Gebietes schossen deutsche Jäger neun weitere Feindflugzeuge ab.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen damit nach den bisher vorliegenden Meldungen 41 Flugzeuge. Eigene Flugzeugverluste traten nicht ein.

Weiterhin günstiger Verlauf im Osten

Schnellboote stießen an der britischen Küste in stark gesicherten Geleitzug

Aus dem Führerhauptquartier, 12. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen an der Ostfront nehmen weiterhin einen günstigen Verlauf.

Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht militärische Anlagen in Moskau und mehrere wichtige Eisenbahnknotenpunkte. In Bahnanlagen wurden große Brände und heftige Explosionen hervorgerufen.

Schnellboote griffen in der Nacht zum 11. August bei einem Vorstoß an die britische Küste einen durch Zerstörer stark gesicherten Geleitzug an. Trotz schwerer Wetters und starker Abwehr stießen sie mitten in das Geleitzug hinein und versenkten ein bewaffnetes Handelsschiff von 6000 BRT. An der Atlantikküste schoß ein Sperrbrecher der Kriegsmarine ein britisches Kampfflugzeug ab.

Im Atlantik, westlich Cadix, vernichtete ein Fernkampfflugzeug einen Tanker von 8000 BRT.

Bei dem Angriff auf die Rede von Suez in der vorletzten Nacht trafen deutsche Kampfflugzeuge zwei große Handelsschiffe schwer.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 12. August Bomben in Westdeutschland. An einigen Orten, vor allem in Duisburg, wurden Gebäude zerstört oder beschädigt. Planlose Angriffsversuche sowjetischer Flugzeuge auf Nordostdeutschland blieben ohne jede Wirkung.

Angehemmte Kriegshysterie in Australien

Menzies wird feierlich / Vor „großen und schwerwiegenden Entscheidungen“

Eigene Drahtmeldung der L.Z.

Lissabon, 13. August

Australien gibt sich zur Zeit einer geradezu hemmungslosen Kriegshysterie hin. Die Montag stattgehabte Sonder Sitzung des Kabinetts wurde nach allen Regeln der Kunst von der Regierung „dramatisiert“ und als das ernsteste und bedeutsamste Ereignis der ganzen australischen Geschichte hingestellt. Premierminister Menzies legte seine Panikampagne fort und erklärte in einer feierlichen Ansprache, nachdem er sich mit den Chefs der einzelnen Wehrmachtsteile beraten hatte, es müßten nunmehr von Australien große und schwerwiegende Entscheidungen getroffen werden. Entscheidungen, die sich nicht nur auf die Sicherheit Australiens, sondern auch auf das des ganzen Empire bezögen. Im einzelnen verwies Menzies

auf den britischen Stützpunkt Singapur, an dem nicht nur Australien und das ganze Empire, sondern auch die Vereinigten Staaten das größte Interesse hätten.

Höhere USA-Offiziere in Java

Eigene Drahtmeldung der L.Z.

Rom, 13. August

Wie aus Java gemeldet wird, sind dort sechs höhere Offiziere des nordamerikanischen Heeres eingetroffen, die das Problem der Auslieferung amerikanischer Kriegsmaterials an die Militärbehörden von Niederländisch-Indien an Ort und Stelle prüfen sollen.

Wir bemerken am Rande

Brücke zwischen den Kontinenten
Parallel zu den mit dem Begriff „Hispanität“ gekennzeichneten Bemühungen Spaniens um eine Untereinigung seiner geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen zu den amerikanischen Völkern...

Korrigierte Ansichten

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Dausanne, 12. August
Der Sonderbericht der „Gazette de Dausanne“ schreibt über seine Besichtigungsfahrt nach Smolensk u. a.: „Nach dem allgemeinen Eindruck der Besichtigungsfahrt muß unsere Annahme von dem Feldzug sehr geändert werden. Wenn die Sowjetarmee auch widerstandsfähiger als die französische Armee ist, so zeigt der Feldzug im Osten doch dieselben Merkmale wie der in Frankreich. Nur die Ausmaße sind anders. Unsere für den sowjetischen Widerstandswillen optimistische Auffassung müssen wir allerdings korrigieren. Trotz des allgemein festigen Widerstandes scheint es, daß die Sowjetarmee zu einer Offensive jede Initiative verloren hat.“

Dr. Frank übernimmt die Verwaltung des Lemberger Gebietes

Krakau, 12. August

Der bisher unter Militärverwaltung stehende Teil des früheren polnischen Galizien wurde unter die Verwaltung des Generalgouverneurs Dr. Frank gestellt.

Der Militärbefehlshaber von Lemberg, General von Roques, übertrug seine Funktionen an den Generalgouverneur, Reichsminister Dr. Frank, im Beisein von Vertretern der Wehrmacht, so des Militärbefehlshabers im Generalgouvernement, General von Gienath, von Abordnungen der verbündeten slowakischen Armee mit ihrem Oberkommandierenden General Callos und der verbündeten königlich ungarischen Armee mit Feldmarschallsleutnant von Szobathelyan an der Spitze.

Bichn gibt seine Beschlüsse nicht bekannt

Wengand wieder in Algier / Neue Abwehrmaßnahmen sollen angeordnet sein
Eigene Drahtmeldung der LZ.

Bern, 13. August

Die französische Regierung wird die Beschlüsse, in denen sie ihre Stellungnahme zu den möglichen Ereignissen der nächsten Zukunft festgelegt hat, nicht bekanntgeben. Sie würden, wenn die Entwicklung die vorgesehene Richtung einschlagen sollte, in ihren Auswirkungen in Erscheinung treten.

Der Generaldelegierte der französischen Regierung für Nord- und Westafrika, General Wengand, ist auf dem Luftwege wieder in Algier eingetroffen. Er hat das Oberkommando sofort wieder übernommen und für die nächsten Tage eine Überprüfung mit allen Führern der ihm unterstellten Einheiten ange-

USA. bauen die längste Stilleitung der Welt

Um die ständige Ölknappheit in den nordamerikanischen Distrikten zu beheben
Eigene Drahtmeldung der LZ.

Dallas, 13. August

Die längste Stilleitung der Welt soll in den Vereinigten Staaten nunmehr doch endlich gebaut werden, nachdem alle möglichen Widerstände, die sich dem Plan entgegenstellten, niedergebämpft worden sind. Innenminister Ives gab gestern bekannt, daß diese Stilleitung von Texas und Louisiana bis nach New York und Philadelphia gebaut werden soll. Ihre Länge wird ungefähr 1820 Meilen betragen, ihre Kosten 80 Millionen Dollar. Der Bau war notwendig geworden, weil die Ölknappheit in den Distrikten der USA immer mehr zunahm. Allerdings wird es mindestens neun Monate dauern, bis die Leitung in Betrieb genommen werden kann. Infolgedessen,

Zwei Sowjetarmeen völlig vernichtet

Gefangene Sowjetgenerale sagen aus / Stärkste Verluste beim ständigen Rückzug

Berlin, 12. August

Bei der Brechung des Widerstandes der im Raum von Uman eingeschlossenen sowjetischen Kräfte wurden die 6. und die 12. Sowjetarmee und das XIII. sowjetische Schützenkorps völlig vernichtet. Der Oberbefehlshaber der 12. Sowjetarmee, General Pawel Kononow, und der Kommandeur des XIII. Schützenkorps, General Nikolai Kirillow, gerieten in deutsche Gefangenschaft. General Kononow erklärte, er habe noch am Abend des 6. August einen Funkpruch nach Moskau gegeben, daß er sich nicht länger halten könne. Moskau habe ihm daraufhin den Durchbruch befohlen, der jedoch an dem eisernen Ring der deutschen Truppen gescheitert sei.

Der ständige Rückzug der letzten Wochen, so berichtet der General weiter, sei für die sowjetischen Truppen außerordentlich verlustreich gewesen und habe die Stimmung der Soldaten sehr stark demoralisiert. Die deutschen Truppen seien immer schneller gewesen als die sowjetischen. Immer wieder, wenn er gehofft habe, der deutschen Umlagerung ent-

gangen zu sein, seien im Rücken seiner Truppen deutsche Einheiten aufgetaucht und die Gefahr der Einkesselung habe von neuem bestanden. So habe er unter äußerst verlustreichen Kämpfen den Rückzug seiner Armee durchführen müssen. Die beiden Generale waren sehr erstaunt, als man ihnen mitteilte, daß sie gerade von der deutschen Division gefangen genommen waren, die vor einiger Zeit vom Mostauer Rundfunk als „völlig aufgerieben und vernichtet“ gemeldet worden war.

Sowjetkriegsschiffe beschädigt

Berlin, 12. August

Am Montag, dem 11. August, griffen deutsche Kampfflugzeuge Einheiten der Sowjetflotte im Finnischen Meerbusen an. Im Tiefstflug wurde ein sowjetischer Zerstörer mit Bomben und Bordwaffen belegt und schwer beschädigt. Ein sowjetisches Unterseeboot und ein Vorpostenboot erhielten gleichfalls durch Bombentreffer schwere Beschädigungen.

Malta und Tobruk erneut bombardiert

Lebhafteste Artillerietätigkeit an der Tobruk-Front / Hilfsfahrzeug torpediert

Rom, 12. August

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: In der vergangenen Nacht bombardierten Verbände der italienischen Luftwaffe wirksam Luft- und Flottenstützpunkte der Insel Malta. Ein italienisches Flugzeug kehrte nicht zurück.

Im Mittelmeer trafen italienische Flugzeuge ein Hilfsfahrzeug der feindlichen Kriegsmarine von 2800 Tonnen mit einem Torpedo. Das Fahrzeug wurde mit starker Schlagseite geschnitten und ist gesunken. In Nordafrika lebhafteste Artillerietätigkeit an der Tobruk-Front. In östlichen Kämpfen wurden einige Gefangene gemacht. Flugzeuge der Achse bombardierten die Militär- und Hafenanlagen von Tobruk und verursachten Brände und Explosionen. Im Gebiet von Marsa Matruh trafen unsere Flugzeuge mili-

tärische Ziele. Bei Sidi Barani wurden britische Zeltlager mit Erfolg mit Maschinengewehrfeuer belegt. Der Feind führte wiederum Einfälle auf Tripolis und Bengasi durch. Es gab keine Opfer und nur geringfügige Schäden. In Ostafrika unternahm italienische und koloniale Abteilungen in Cuiquabert einen fähigen Ausfall gegen zahlreiche feindliche Gruppen. Man zerstreute sie und brachte ihnen Verluste bei. Englische Flugzeuge unternahm weitere Einfälle auf Gondar. Es sind keine Opfer zu beklagen.

Drei englische Flugzeuge warfen gestern einige Spreng- und Splitterbomben auf Crotone und in der Nähe von Catanaro, wobei sie Wohnhäuser trafen. Die Zivilbevölkerung hatte einen Toten und mehrere Verletzte. Zwei der feindlichen Flugzeuge wurden von der Flak abgeschossen. Die Besatzung des einen Flugzeuges wurde gefangen genommen.

Antikomintern übernimmt Intourist-Büro

Die letzte bolschewistische Agitationsstelle wird Anti-Komintern-Buchhandlung

Berlin, 12. August

Soeben wurde die Intourist-Filiale, das „Reisebüro“ der Sowjetunion in Berlin Unter den Linden von der Anti-Komintern übernommen und in eine Anti-Komintern-Buchhandlung umgewandelt. Damit fällt die letzte Agitationszentrale des Bolschewismus, die unter dem Deckmantel des Freundschaftspaltes in der harmlosen Form eines Reisebüros noch bis zuletzt ihre Tätigkeit ausübte.

Die Intourist-Büros in Berlin, Hamburg (bis 1939), Brüssel, Wien (bis zum Anschlag), Oslo, Paris, London, Antwerpen, Helsinki, Neuport, Tokio, Teheran — um nur einige zu nennen — wirken oder wirkten nach außen als harmlose Verkehrsbüros, während sie in Wirklichkeit Agitations- und Reklamefilialen der Komintern, der Auslands-GW. und der als Verschwörer- und Mord-

zentrale entlarvten bolschewistischen Bolschaiten waren. Auf einer raffiniert zusammengestellten Keilstrategie wurden den von harmlos aussehenden GW-Agenten beihilften Besuchern der Sowjetunion Auschnitte des Landes gezeigt, wie sie ein Weltreisender nicht besser und schöner an der Riviera oder in Paris zu sehen bekam. Dem Reisenden aber, dem ein „Schritt vom Wege“ glückte, einen Blick in die Seitenstraßen zu tun, bot sich ein Bild tiefsten Elends und größter Armut der Bevölkerung.

Neuer Spionageprozeß in Sofia

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Rom, 13. August

Wie aus Sofia gemeldet wird, wird in der bulgarischen Hauptstadt ein Spionageprozeß aufgerollt, in dem der frühere englische Militärattache Oberst Koh verwickelt ist. Koh hat mit den anderen englischen Diplomaten Sofia verlassen und nur seine Strohmannen zurückgelassen. Seine sieben Komplizen sind zwei Juden, drei Bulgaren und zwei Franzosen. Von den letzteren ist der eine Inhaber einer Exportfirma, der andere Sprachlehrer. Ihre Aufgabe war es, Informationen über den Transport rumänischer Erdöls durch Bulgarien nach Deutschland zu sammeln und Anschläge auf die Eisenbahn und Donaufahrt zu organisieren.

Donovan für Laguardia

Drahtmeldung unseres CR-Berichterstatters

Newport, 13. August

„New York Journal American“ bringt eine NY-Meldung aus Washington, der zufolge Roosevelt eine Regierungsumbildung plant. Der bisherige stellvertretende Justizminister Biddle soll ins Kabinett berufen und, entgegen früheren Meldungen, Kriegsminister Stimson durch den Unterstaatssekretär im gleichen Ministerium, Patterson, ersetzt werden. An Stelle des Arbeitsministers Mich Perkins soll der jetzige stellvertretende Arbeitsminister Daniel Tracy treten. Weiter soll Laguardia als Leiter der Zivilverteidigung durch Donovan ersetzt werden. Im Bundesproduktionsamt sei der jetzige oberste Bundesrichter, Douglas, als alleiniger Leiter an Stelle von Knudsen und Hilfmann vorgesehen.

53,5 Grad Celsius in Sevilla

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Madrid, 13. August

Spanien verzeichnete am Montag den bisher heißesten Tag des Jahres. In Sevilla wurden gegen 5 Uhr abends nicht weniger als 53,5 Grad Celsius in der Sonne, 46,8 Grad Celsius im Schatten, gemessen. Zu den Städten mit besonders großer Hitze zählt auch Cordoba, wo am Montag bei 40 Grad im Schatten mehrere Hitzschläge zu verzeichnen waren. Die Hitze ist jetzt wieder so groß, daß Tausende von Menschen nachts über ihre Wohnung verlassen um im Freien zu übernachten. Die Stadt liegt von den Mittag- bis zu den Abendstunden wie tot und ausgestorben da.

Im Sturm genommen

Berlin, 12. August

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront nahmen deutsche Infanterien mehrere bis zu leicht feuernde Sowjetbatterien im Sturm. An anderen Stellen des gleichen Abschnitts wurden 75 Sowjetpanzer vernichtet. In einem Abschnitt des Südtails der Ostfront wurden 70 sowjetische Panzer vernichtet und außerdem 15 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

Die Verfolgung der geschlagenen Sowjets in der Ukraine wurde auch am 11. August fortgesetzt. Deutsche Vorausabteilungen stellten sie zum Kampf und brachten ihnen schwere, blutige Verluste bei.

Unter den zahlreich gemachten Gefangenen in der Ukraine wurden auch die Kommandeure zweier bolschewistischer Schützenkorps mit ihren Stäben und zwei Divisionskommandeure eingebracht. Immer mehr bestätigt sich, daß die Vernichtung der in der Ukraine verfolgten bolschewistischen Verbände vollständig ist. In einer einzigen Stelle, einer wichtigen Straßenkreuzung, wurden allein 4000 gefallene Bolschewisten bestatet. Die sowjetischen Materialverluste an Kriegsgüter aller Art sind sehr groß.

Ein im Süden der Ostfront vorgeschobener Bericht des Kommandeurs des 66. sowjetischen Armeekorps, Generalmajor Sudakow, läßt die schwierige Lage der von allem Nachschub abgeschnittenen bolschewistischen Truppen erkennen.

Wie amtlich mitgeteilt wird, schreitet der finnische Vorstoß an Ladogasee erfolgreich fort. Alle Gegenangriffe des Feindes wurden zurückgeschlagen.

Wirkungsvolle Nachtangriffe

Berlin, 12. August

Kampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe unternahm in der Nacht zum Montag, dem 11. August, Angriffe auf wichtige Verkehrs-Knotenpunkte der Sowjets. Die großen Straßen und Eisenbahnanlagen von Brjansk und Dnjepropetrowsk wurden wirkungsvoll mit Bomben beworfen. Ein in der Nähe von Brjansk auf einem Gleis stehender Munitionszug lag durch Bombenvolltreffer in der Luft. Der Bahnhof Unerzhsa wurde schwer beschädigt und in Brand gesetzt, die Gleisanlagen wurden vielfach unterbrochen.

Die Luftwaffe griff auch am Montag zur Unterstützung der Operationen des deutschen Heeres mit gutem Erfolg in die Erdkampfe ein. Allein am Nordabschnitt der Ostfront wurden im Laufe des 11. August 9 Panzer, 130 Lastkraftwagen und 29 Geschütze der Sowjets zerstört.

Vom Einsatz gegen Moskau in der Nacht zum 12. August kehrten alle deutschen Flugzeuge in ihre Einsatzbasen zurück.

Arthur Mülverstedt gefallen

Berlin, 12. August

Der Kommandeur der 44. Polizeidivision, einer Division der Waffen-SS, Gruppenführer Generalleutnant der Polizei Arthur Mülverstedt, fiel im Kampf gegen den bolschewistischen Wehrfeind bei einem Sturmangriff seiner Division in vorderster Linie. Die 44. verlor in ihm einen Nationalsozialisten, der bereits vor Erringung der Macht der Führer zu den sanftmütigen Kämpfern gehörte, der Chef der Ordnungspolizei, General Daluge, einen seinen vertrautesten Mitarbeiter schon vor der Machtergreifung.

Reges türkisches Interesse

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Rom, 13. August

Wie aus Istanbul gemeldet, hat die türkische Regierung beschlossen, die diesjährige Leipziger Messe zu besuchen. Gleichzeitig hat sie den türkischen Export nach der Schweiz eingestellt, da der Schweizerische Franken stark gesunken ist.

In der Zeitung „Tasviri Esrar“ schreibt der türkische General Dhan Savis, daß sich alle täuschen, die annehmen, daß der deutsche Vormarsch in der Sowjetunion verlangsamt worden sei. Dem Oberkommando der deutschen Wehrmacht läme es nicht auf billige Erfolge und darauf an, möglichst viele Städte zu besetzen, sondern es beabsichtige die Vernichtung des bolschewistischen Heeres.

Der Tag in Kürze

Der Führer empfing am Dienstag im Führerhauptquartier in Anwesenheit des Reichsaußenministers den aus Berlin abgehenden bisherigen spanischen Botschafter Epinoja de Los Monteros zum Abschiedsbesuch.

Der Reichstomminister für die besetzten norwegischen Gebiete Terboven hat die Errichtung einer deutschen Schule in Oslo beschlossen. Die Schule wird einen Kindergarten, 6 Klassen für vier Grundschuljahrgänge und mehrere Klassen einer höheren Schule erhalten.

In einem eindringlichen Bekenntnis deutsch-finnischer Verbundenheit wurde ein Empfang der Norwegischen Verbindungsstelle für den finnischen Generalen, Professor Kivimäki, in Berlin.

An die Stelle des bisherigen bulgarischen Generalstabschefs, General Petkov, ist General Atanas getreten.

Eine unter Vorsitz des slowakischen Innenministers nach in Freiburg abgehaltene Tagung der Kommandanten der Hlinka-Garde forderte die restlose Lösung der Judenfrage in der Slowakei durch die Einführung der Nürnberger Gesetze.

In einer Sitzung des nationalen Mobilisierungsausschusses wurden vier kaiserliche Verordnungen angenommen, durch die Japans Wirtschaft auf Kriegsbereitschaft umgestellt werden soll.

Verlag u. Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Matzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer (verantwortl.); L. V. Adolf Kargel, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Ein Leutnant und ein Gefreiter

Sie suchten ein Maschinengewehr und fanden einen bolschewistischen General

Von Kriegsbericht K. H. Britz

....., 12. August (P.R.)

Verdammt kalt ist es morgens in den Erdhöhlen der vordersten Linie. Leutnant R., der Führer eines schweren MG-Zuges, schützelte sich. Noch immer lag die Anstrengung des gestrigen Angriffs in den Knochen, der bei kräftigem Gewitterregen vorgetragen wurde. In der Nacht war auch an Ruhe nicht zu denken, denn der Feind machte verzweifelte Versuche, das verlorene Gelände wiederzugewinnen. Auch jetzt mußte man noch immer die Augen weit offen halten, denn noch lag der Feind auf den gegenüberliegenden Höhen.

Besonders ein Maschinengewehr, das ständig von der Platte her die deutschen Stellungen beschießte, machte sich unliebsam bemerkbar. Man konnte es aber nicht fallen lassen. Wieder nahm der Leutnant sein Fernglas vor die Augen. „Wenn ich die Kerls nur finden könnte.“

Zum zweiten Male suchte er das Gelände ab. Auch seine Gewehrführer sahen sich die Augen aus dem Kopf. Aber wie zum Hohn knatterte eine Geschossharke von drüben herüber. Beobachtend bog der Leutnant die Lippe auseinander. Ein schwarzer Zischlaut entfuhr seinen Lippen.

„Da sind sie ja!“ Auf einem breiten Baumstumpf stand das feindliche MG., wunderbar nach vorn getarnt durch gewachsene Sträucher. 50 m mochte es bis dorthin sein. Gerade zog die Bedienung einen neuen Gurt ein.

„Natürlich waren alle bereit, aber nur der Gefreite F., ein guter Schütze, wurde ausgewählt. Dann zogen sie los, der Leutnant und der Gefreite.“

Geduld schlichen sie an Getreidefeldern entlang, krochen durch hohes Gras, immer wieder nach allen Seiten wachend und spähend. Dann, sie mochten sich wohl 800 m vorgearbeitet haben, fanden sie Deckung in einer Heide. Vorsichtig bog der Leutnant die Lippe auseinander. Ein schwarzer Zischlaut entfuhr seinen Lippen.

„Auf einem breiten Baumstumpf stand das feindliche MG., wunderbar nach vorn getarnt durch gewachsene Sträucher. 50 m mochte es bis dorthin sein. Gerade zog die Bedienung einen neuen Gurt ein.“

Am Rufe des Leutnants seine Maschinengewehrpatrone hoch und jagte einige Feuerstöße in die Mannschaft. Die schmutzigen Gestalten fielen übereinander und rührten sich nicht mehr.

„Glück gehabt, Herr Leutnant“, meinte der Gefreite befreit und lud sein Gewehr durch. Dann aber mußten sich die beiden eiligst zurückziehen, denn nahe an ihnen vorbei zogen sich fluchtartig zwei Sowjetkompanien, die dann vor starkem Feuer aus den deutschen Stellungen in einem Gerstenfeld Schutz suchten. Es half ihnen aber nichts, ein Zug schwerer Maschinengewehre schoß sie restlos zum Boden.

Währenddessen hatte der Leutnant und sein Gefreiter in einem Granatkrater, 50 Meter von den Bolschewisten entfernt, Deckung vor dem eigenen Feuer gefunden. Aus nächster

Nähe konnten sie die vernichtende Wirkung der deutschen Maschinenwaffen beobachten. Als dann der Gefechtssturm abklang, schlichen sich beide zur Kompanie zurück. Hier erbat der Leutnant von seinem Kompaniechef einen starken Spähtrupp, um das Gerstenfeld endgültig durchzuklären und aufzuräumen.

Wie die Treiber auf der Jagd gingen die Schützen durch das Getreide. Vereinzelt Sowjetarmisten versuchten noch Widerstand. Einige Feuerstöße aus den Maschinengewehren aber brachten sie zum Schweigen. Schließlich freckten 120 Mann die Waffen.

Der Leutnant ging zusammen mit seinem Gefreiten. Zunächst fanden sie einen verwundenen Oberleutnant. Aber dann, wenige Schritte weiter, lag eine Mäule mit goldenem Kordel.

„Zu jeder Mäule gehört ein Kopf“, folgerte der Leutnant. Und zum zweiten Male lächelte ihnen das Glück an diesem Tage. Schon nach kurzem Suchen stießen sie auf einen Mann, der durch seine roten Streifen an den Hüften und breiten goldenen Winkel auf den Armen sofort als General zu erkennen war. Es nützte ihm nichts, daß er seine Pistole zu ziehen versuchte. Mit einem Satz war der Leutnant bei ihm.

„Ruff wjerst! Hände hoch!“ Vor der drohenden Mündung der MG. fügte sich der General in sein Schicksal. Vielleicht hatte er so noch den besseren Teil gewählt, denn die Sowjetmacht haben im Krim gepflegt ja ihre geschlagenen Generale zu „liquidieren“.

Fortuna war dem Leutnant und seinem Gefreiten wahrhaftig günstig gesonnen an diesem Tag. Ein schweres MG., 120 Gefangene und ein Korpsgeneral sind eine schöne Beute.

„Kunststück“, meinte der Leutnant lächelnd, als man ihm zu seinem Erfolg gratulierte. „Ich bin ein Sonntagskind, und ist heute nicht Sonntag?“

Mißerfolg Douglas Fairbanks'

Eigene Drahtmeldung der L.Z.

Rom, 12. August

Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, hat der amerikanische Filmschauspieler Douglas Fairbanks jr. mit seiner diplomatischen Mission in Chile wenig Erfolg gehabt. Douglas Fairbanks jr. sollte die chilenischen Behörden das Schredgepenst der „Fünften Kolonne“ vorführen und sie damit zu einem scharfen Einschießen gegen deutsche und italienische Staatsangehörige veranlassen. Die chilenische Presse hat sich aber sehr heftig gegen die Absicht von Fairbanks und seine Auftraggeber gewendet und sie als Einmischung in die Angelegenheiten eines fremden Staates bezeichnet, so daß die Entsendung des jugendlichen Amateurdiplomaten ein eklamantischer Mißerfolg der nordamerikanischen Diplomatie geworden ist.

Kurz, aber interessant

In einer der letzten Nächte verübten Diebe einen Einbruch in ein Kölner Tabaklager. Sie erbeuteten 190.000 Zigaretten.

Das Verbot, in Helsinki zu fotografieren, das seit einem Monat bestanden hat, ist jetzt aufgehoben worden. Die beschlagnahmten Kameras werden von der Polizei den Besitzern zurückgestellt werden.

Der Direktor des Staatsgefängnisses von Oklahoma (USA.), der von vier ausbrechenden Strafgefangenen als Geisell mitgeschleppt wurde, ist von diesen erschossen worden, als die Flüchtenden von der Polizei gestellt wurden.



Vergleichskarte der deutschen Osterfolge 1915 und 1941

Die Karte von der Ostfront zeigt in sehr eindringlicher Weise die ungeheuren Erfolge, die die deutsche Wehrmacht zusammen mit den verbündeten Truppen in sechs Wochen Ostfeldzug räumlich erreicht haben. Gemessen an dem durch die punktierte Linie kennzeichnenden Stand der Operationen der deutschen Truppen im Weltkrieg sechs Wochen nach Beginn der Frühjahrsoffensive im Jahre 1915 kommt das gigantische Ausmaß der Erfolge der jungen Wehrmacht schon nach sechs Wochen erst recht zur Geltung. Aber selbst der Stand der Ostfront bei Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen im Dezember 1917, also nach über zweieinhalb Jahren andauerndem Ringens, ist in diesem Feldzug räumlich schon nach sechs Wochen weit überflügelt worden. Der auf der Karte eingezeichnete Stand der gegenwärtigen Operationen erläutert auf das anschaulichste unsere bereits in der

gestrigen Ausgabe im Bericht unserer Berliner Schriftleitung gegebene Darstellung, welche die Leistung der deutschen Wehrmacht in dem kurzen Zeitraum von nur sechs Wochen unter andauernden schweren Kämpfen gegen einen über ungeheures Menschen- und Kriegsmaterial verfügenden Gegner bezeugt wurden.

Der feindlichen Agitation, die diese großen deutschen Erfolge aus begrifflichen Gründen nicht wahrhaben möchte, wird mit der Veröffentlichung dieser Karte der Boden für ihre nur zu durchsichtigen Zweckmeldungen entzogen.

Bei alledem ist noch zu berücksichtigen, daß die jetzt veröffentlichte Karte den Stand unseres Vormarsches vom 2. August wiedergibt, der sich inzwischen bereits wesentlich zu unseren Gunsten verändert hat.

(Wesche-Hoffmann, W.)

Und 2 Stunden später?



Der erste Schritt in den taufischen Morgen ist nach voller Schwung. Aber bald wird das Hüllnerauge zu bahnen anfangen. Also lieber vorher Elastocorn mit dem Filzring drauflegen...

Gegen Nahaugen ELASTOCORN

Explosion in Raum 5

Kriminalroman von H. G. Hansen

46. Fortsetzung.

Das hatte sie gesagt. Es war deutlich genug, um die Gewissheit zu erreichen, seine Gegenwart sei ihr lieb. Und daraus ergaben sich die natürlichsten Folgen von selbst. Aber das Wiedersehen fiel auf einen späteren Tag, als der Kommissar es gewünscht hatte. Donnerstag rief er sie gegen Mittag an und erzählte zu seinem Leidwesen, sie fahre den Freitag über zu einer auswärts wohnenden Freundin, die Geburtstag habe. Ob sie Sonnabend schon zurück sei, wisse er nicht. Herr Kammin sollte aber auf alle Fälle einmal Sonnabend mittag anrufen.

Die Zeit bis dahin wurde ihm endlos lang. Seine Wirtin spürte ebenso seine Ungeduld wie einige der Untergebenen seine heißende Kritik an ihrer Tätigkeit. Sonnabends zuckte von zehn Uhr an seine Hand immer wieder nach dem Hörer. Er hielt sie fest, weil er es nicht für anständig hielt, vor zwölf Uhr anzurufen. Dann war es endlich soweit. Die Verbindung wurde mit hastigen Fingern hergestellt, und wie üblich meldete sich das Mädchen der Familie Kobelt.

„Nein? Fräulein Kobelt war noch nicht zurück. Aber sie hatte mit der gnädigen Frau ein Ferngespräch. Ob der Herr Kommissar mit dieser sprechen wollte? Zuerst hatte er dazu wenig Lust, hat dann jedoch darum. Frau Kobelt war die Liebenswürdigkeit selbst, nur kam sie für Kammins Ungeduld viel zu spät auf die Tochter zu sprechen.“

„Vor einer Stunde hat sie telefoniert. Sie kommt erst heute Abend zurück und bringt Bes-

such mit. Anscheinend hat die Jugend für den morgigen Sonntag etwas Besonderes vor. Ich mußte nämlich noch eine Freundin meiner Tochter benachrichtigen, sie solle heute Abend um acht Uhr anrufen, und ich habe den gleichen Auftrag für Sie.“

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau“, erklärte Kammin und fügte daran eine Menge laubfüßiger Beteuerungen, deren Inhalt ihm jedoch vollkommen gleichgültig war. Mit Grüßen wurde das Gespräch beendet. Besuch bringt sie mit und hat scheinbar die Absicht, für morgen eine ganze Karawane zusammenzutrommeln. Was soll ich dabei? Wenn sie etwas für mich übrig hätte, würde sie mit mir allein beikommen sein. Er war ernstlich böse und überlegte schon eine Ausrede, um sich jeder Einladung für den kommenden Tag zu entziehen. Dienstgeschäfte hielten ihn von schnellen Entschlüssen ab. Der Nachmittag war weit vorgeschritten, als er endlich nach Hause gehen konnte, und dabei wirkte die strahlende Sonne so besänftigend auf sein verbittertes Gemüt, daß er jetzt zu jedem Nachgeben bereit war.

Wenige Minuten nach acht Uhr erhob er sich in seinem Stuhl und ging zur Fernsprechanlage. Sekunden später hörte er Karlas Stimme und strahlte vor Freude, obwohl niemand sein Gesicht sehen konnte.

„Nein, daß Sie anrufen, Herr Kammin. Ich habe einen großartigen Plan. Meine Freundin und ihr Bräutigam sind mitgekommen und bleiben bis Montag bei uns. Wir wollen mor-

gen zum See bei Kringsdorf fahren und den ganzen Tag draußen bleiben. Machen Sie mit?“ „Natürlich!“ rief Theo Kammin begeistert in die Mäule. „Wann soll es losgehen?“

„Schon um sechs Uhr. Oder ist Ihnen das zu früh?“

„Nein, und wenn es um drei Uhr wäre.“

„Dann nehmen Sie meine Instruktionen entgegen! Für Essen und Trinken Sorge ich. Sie haben also nichts als gute Laune und einen Badeanzug mitzubringen. Treffpunkt sechs Uhr vor unserm Hause. Wir fahren in zwei Wagen, da außer meinem Besuch noch zwei Damen und zwei Herren mitfahren. Macht mit Ihnen und mir acht Personen. Es wird bestimmt lustig. Wie wir uns den Tag vertreiben, wird erst an Ort und Stelle besprochen.“

„Ich bin pünktlich, Fräulein Kobelt.“

„Will ich mir auch ausgebeten haben!“ sagte sie fröhlich.

Nun litt es Theo Kammin nicht mehr in dem Restaurant. Er zahlte sein Essen und ging. Da es noch hell war, schien es ihm zu früh, um schlafen zu gehen. Er bummelte ziellos durch die Straßen und fand erst nach weit über einer Stunde den Weg nach Hause. Überlegen lächelnd, betrachtete er die Möbel der beiden von ihm bewohnten Zimmer, von denen ihm kein Stück gehörte. Das und der Ärger mit Wirtinnen würde nun bald ein Ende haben. Die praktische Seite seiner Liebesangelohnheit war keineswegs nebensächlich. Sorgfältig suchte er sommerschöne Wäsche heraus, legte den Badeanzug dazu, ging zu Bett und schlief sofort ein.

Früh um fünf Uhr klingelte der Wecker. Mit einem Satz war der hoffnungsvolle Zukunftsbräutigam aus dem Bett, wusch sich geräuschvoll und ohne Rücksicht auf seine Wirtin, die es nicht leiden konnte, wenn der halbe Fußboden mit Sprühern bedeckt war, trank den in einer Thermosflasche bereitgestellten Kaffee, kleidete sich sehr sorgfältig an, wobei er die doppelte

der sonst aufgewandten Zeit benötigte, und machte, daß er aus dem Hause kam.

Noch nie war der Himmel so blank

Es war ein strahlender Sommermorgen wie tausend andere auch, die Theo Kammin bereits erlebt hatte. Trotzdem schien ihm der Himmel noch nie so blank gewesen zu sein wie heute. Der Spagelärm klang wie Nachtigallentriller. Die Supen der Autos hatten nichts Alarmierendes an sich. Auf der Vorderplattform der Straßenbahn stehend, sah er sonnigste Ausflügler ihren Zielen zustreben und freute sich mit ihnen. — Anglick mag zusammenschmelzen, Glück tut es noch viel mehr!

Als die nahe Turmuhr zum Schläge ausholte, stand der Kommissar vor dem Hause Kobelt. Zwei Kraftwagen, das ihm schon bekannte Kabriolett und ein großer offener Tourenwagen, standen fahrbereit am Bürgersteig. Auf der kleinen Treppe zum Hause erwartete Karla mit einem anderen weiblichen Wesen und zwei Herren, die Taschen und Koffer trugen.

„Hallo, Herr Kammin!“ rief das Mädchen über den Vorgarten weg und winkte mit der Hand.

Er blieb dahinter nicht zurück und füllte die ganze Straße mit dem schmetternden Ruf aus, der seiner Kehle entquoll. Darauf lachten die Mädchen, und die Herren sahen verdutzt zu ihm herüber. Zuerst begrüßte er Karla, betrachtete sie so aufmerksam, als habe er sie ein halbes Jahr nicht gesehen, ließ sich mit den anderen bekannt machen und benahm sich dabei so gewinnend, daß er sich die freundschaftliche Zuneigung aller sofort eroberte. Einer der Herren war Karlas Bruder, der in einer westdeutschen Fabrik arbeitete und später in den väterlichen Betrieb eintreten sollte. Sonst handelte es sich um Jugendfreundinnen und Freunde der Geschwister, mit denen es sich sicher gut auskommen lassen würde

Fortsetzung folgt

Die Polizei im Hause / Von Feodora Kern

„Denken Sie nur —“ stürzte Charlotte Schulz, unsere treue Gehilfin, ins Zimmer, zog sich den Mantel aus und band die Schürze vor. „Denken Sie nur, bei uns war gestern die Polizei im Hause!“

„Nanu?“ lachten wir los, „hatten Sie etwas ausgegriffen?“

„Aber wo werde ich!“ verwahrte sich Charlotte. „Einen Verbrecher haben sie bei uns gesucht!“

„Und Sie hatten ihn unterm Bett versteckt?“ nahmen wir die Güte weiter auf den Arm.

„Ich nicht!“ beteuerte sie heftig. „Ich hätte den Kerl ja — aber meine Tante hat — denken Sie nur!“ Charlotte schnappte nach Luft, und dann endlich erzählte sie hintereinander weg:

„Also ich will gestern Abend noch was einholen gehen, da treffe ich im dunklen Hausflur Frau Zimmer, meine Nachbarin, und vor ihr steht ein Kerl, ein Kerl — na, also, ich hätte nichts mit ihm zu tun haben wollen! Der barmt und fleht: „Berraten Sie mich bloß nicht“, sagt er, „ich habe wirklich nichts Böses getan. Ich wollte man bloß...“ Na, und so brabbelt er weiter. Und er hatte ich es mächtig eilig und konnte mich um die ominöse Sache nicht weiter kümmern. Ich sah noch, daß der Kerl eine schwarze Augenklappe trug.“

Eine halbe Stunde später komme ich wieder, mit mir Frau Achenbach, eine andere Mieterin, da ist schon der Teufel los bei uns. Vor dem Hause stehen die Leute, wir können kaum durch und treten in der Tür auf einen Schupo, der will uns erst nicht reinlassen. Aber als wir ihm sagen, daß wir hier wohnen, tut er's doch. Drinnen noch mehr Schupos, die Mieter ausgegragt drumrum, und wir hören raus, daß ein Verbrecher im Hause gesucht wird.“

„Ach, du meine Güte!“ schreit Frau Achenbach los, „und ich habe meine Hintertür nicht fest zugeschlossen!“ Und läßt mir ihre Tasche auf und jagt vorne die drei Treppen hoch. Ich hinterher, so schnell ich kann. Denn vielleicht war der Kerl schon bei ihr eingedrungen, und ich hätte ihr helfen müssen. Wir laufen durch die Wohnung, zur Küche, wo wahrhaftig die Hintertür noch offensteht, nur die Kette ist vorgelegt. — „Ich hatte Kartoffelpuffer gebacken“, erklärte Frau Achenbach eilig, „und da wollte ich den Dunst abziehen lassen, ich war man bloß fünf Minuten weg!“

Und wie wir gerade an der Tür sind und vorwärts um die Ecke auf die Hintertreppe tuden, da hätten wir uns vor Schreck beinahe

hingeseht, denn in diesem Augenblick brüllt ein Mann dicht neben uns los: „Hände hoch!“ brüllt er, und wir reihen auch prompt unsere Arme in die Höhe. Aber wir waren nicht gemeint, und es war auch gar nicht der Verbrecher, der da brüllte, sondern ein Schupo, der den Gauner gerade entdeckt hatte, als der auf den Boden stürzen wollte. Es war natürlich der Kerl mit der Augenklappe. Der kann nun nicht mehr Reißaus nehmen, er kommt fluchend die Bodentreppe wieder runter und läßt sich festnehmen. Nanu, denke ich, was hat denn der unterm Arm? Das ist doch Tantens Strickjade! Und fahre auch gleich darauf los und sage es dem Schupo. Sie wissen ja, ich wohne mit meiner alten Tante zusammen. Herrgott, hatte der Schupf der alten Frau was getan? Der Schupo beruhigte mich gleich und sagt: „Vor fünf Minuten noch hat sie uns die Tür aufgemacht und uns gesagt, bei ihr könne sich der Kerl nicht versteckt haben, denn sie sei ganz allein in der Wohnung.“

Nun kommt uns das aber doch nicht geheuer vor, und ich renne, erst mal ohne die Strickjade, zu uns in die Wohnung. „Tante“, rufe ich, „war nicht eben ein Mann bei dir, einer mit einer schwarzen Augenklappe?“ „Nein“, sagt die Tante, „das heißt, ich weiß nicht — schwarze Augenklappe?“ Und kottert und drückt herum, und erst, als der Schupo austauscht, mit ihm der Verbrecher, da gesteht sie ein, ja, sie habe ihn eingelassen. „Na, und eben haben Sie das bestritten?“ sagte der Schupo streng. „Was soll das heißen?“ — „Ach Gott“, jammert meine Tante los — sie ist man schon 86 Jahre alt und weiß nicht mehr recht, was sie tut — „ach Gott, er hat doch so gebettelt, ich sollte ihn verstecken, er habe sich mit seiner Frau gezankt, und die sei hinter ihm her und wolle ihn fürchterlich verhaften. Und ich sollte keinem sagen, daß er hier sei. Und dann kroch er unter's Sofa, und im nächsten Augenblick kloppte es, und ich hatte solch Mitleid mit dem armen Kerl, er hatte ja man bloß ein Auge, und da habe ich dem Schupo falsch Bescheid gesagt. Der Mann ist auch bestimmt ein anständiger Kerl, ganz bestimmt!“

„So“, sagt der Schupo und orientiert sich eins. „Und die Tante hier? Haben Sie die ihm auch noch geschickt?“

„Welche Tante?“ fragt meine Tante. „Ich habe doch gar nicht...“

Und da erkennt sie ihre Strickjade und fängt

fürchterlich zu schimpfen an. „So ein gemeiner Kerl“, schreit sie, „belogen und betrogen hat er mich, obwohl er nur ein Auge hat!“ und tann sich gar nicht mehr beruhigen.

Das war eine Aufregung! Und was habe ich der Tante immer gepredigt? Laß niemanden in die Wohnung, wenn du allein bist! Nach überhaupt nicht die Tür auf! Habe ich immer gesagt. Und da macht sie solche Dummheiten! Na, nun hatten sie ihn ja erwischt. Und was war auch man gut, sonst hätten wir allesamt nicht schlafen können vor Angst. Und ich könnte jetzt keine Fenster putzen! — Na, nun aber ran!“

Und damit rauschte Charlotte hinaus in die Küche.

Kultur in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

General Paulus Ehrensenator der Technischen Hochschule in Breslau. Der Senat der Technischen Hochschule Breslau hat durch einstimmigen Beschluß dem Rüstungs-Inspekteur der Rüstungsinspektion im Wehrkreis VIII, Generalleutnant Hans Paulus, die Würde eines Ehrensenators der Technischen Hochschule Breslau zuerkannt. Bestimmend für diese Ernennung war die langjährige, mit großem Verständnis für die Technik getragene Tätigkeit General Paulus im Heereswaffenamt, die bis in die Anfänge dieses Amtes zurückgeht, ferner der persönliche Einfluß des Generals zur Hebung der mehrwirtschaflichen Bedeutung der Schlesischen Technischen Hoch-

schule. Die fruchtbare Arbeitsgemeinschaft zwischen Wehrmacht und Technik erfährt durch diese Ehrung eine neue Befruchtung.

Ein Wegbereiter der Teppichweberei. Der in Schloß Bismarck lebende Maler Professor Max Wislizenus hat sein 80. Lebensjahr vollendet. Wislizenus hat sich um die Neubelebung der Teppichweberei sehr verdient gemacht. In seiner Eigenschaft als Lehrer an der Breslauer Akademie für Kunst und Kunstgewerbe (1904) lehrte er sich bereits für die Bildweberei ein. Der Jubilar ist auch ein sehr geschätzter Landschafts- und Porträtmaler.

Theater

120 Jahre „Freischütz“. Es war in ferner Zeit, da der herrschsüchtige Spontini an der Königl. Oper in Berlin als Generalmusikdirektor wirkte und mit dem Generalintendanten, dem Grafen von Bülow, in ständiger Fehde lebte, als Carl Maria von Weber seinen „Freischütz“ vollendet hatte und ihn zur Aufführung dem Grafen von Bülow überreichte, der den Komponisten sehr schätzte. Der Generalintendant hatte sich schon lange vorgenommen, Weber nach Berlin zu ziehen, seine Bemühungen scheiterten aber immer wieder an Spontini, der die deutsche Musik zugunsten der italienischen hintersetzte. Endlich gelang es dem Grafen doch, sich durchzusetzen, und am 18. Juni 1821 erblühte mit seiner Hilfe der „Freischütz“ in dem von Schinkel neu erbauten Schauspielhaus, das mit dieser Aufführung eingeweiht wurde, das Licht der Kampfe. Niemand war glücklicher als Carl Maria von Weber, denn die Aufführung fand eine über die Maßen günstige Aufnahme. Von Berlin aus trat dann der „Freischütz“ seinen Siegeslauf über den Erdball an.

Wirtschaft der L. Z. Neuerrichtung von Handelsvertreterbetrieben

Bekanntlich ist am 1. April 1941 die „Anordnung zum Schutze des Handelsvertreter- und Handelsmaklergewerbes“ (Reichsanzeiger Nr. 89 vom 18. April 1941) ergangen, die bestimmt, daß nur noch derjenige ein Gewerbe als Handelsvertreter neu errichten darf, der dazu die ausdrückliche Einwilligung der höheren Verwaltungsbehörde erhält. Diese Einwilligung wird nur unter bestimmten Voraussetzungen und nur nach Gehör der zuständigen Wirtschaftsgruppe und der Industrie- und Handelskammer erteilt. Gerade weil der Handelsvertreterberuf an die persönlichen, sachlichen, wirtschaftlichen und sonstigen Verhältnisse des Berufsgewerbetreibenden besondere Anforderungen stellt, muß im Interesse der Gesamtwirtschaft der Zugang genau überprüft werden, wofür es früher leider keine rechte gesetzliche Handhabe gab.

Unter die Anordnung fallen die eigentlichen Handelsvertreter, also diejenigen selbständigen Kaufleute, die ausschließlich Betriebe zu ihren Abnehmern zählen, ferner die Verbandsvertreter, die sich an den Verbraucherverbänden, und schließlich die Anzeigungsvertreter, die für Verlage arbeiten und Anzeigenaufträge entgegennehmen. Firmen, die mit diesen Berufsgruppen arbeiten, also die Industrie,

der Großhandel, die Versandgeschäfte, und schließlich die Verlage von Zeitungen und Zeitschriften, werden in ihrem eigenen Interesse gut tun, sich vor Abschluß eines Vertrages mit einem solchen Mitarbeiter gewissenhaft zu erkundigen, ob die Voraussetzungen der Schutzanordnung vom 1. April 1941 vorliegen, ob also der Betreffende entweder das Gewerbe bereits bisher ausgeübt hat oder ob ihm, sofern er es neu eröffnen will, die erforderliche Einwilligung erteilt worden ist. Aus diesem Grunde haben die zuständigen Berufsvertretungen, also die Wirtschaftsgruppen Industrie, die Wirtschaftsgruppen Groß-, Ein- und Ausführhandel und die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, ihre Mitgliedsfirmen noch einmal auf die Anordnung vom 1. April 1941 hingewiesen.

Durch Verordnung hat der Reichsarbeitsminister bestimmt, daß die Umwandlung von Wohnungen in Räume anderer Art, z. B. Werkstätten, Dienst-, Fabrik-, Lager- oder Geschäftsräume in Orten mit 10 000 und mehr Einwohnern sowie in einer Anzahl von Orten mit geringerer Wohnbevölkerung der Genehmigung der Gemeinde bedarf.

Durch Fernunterricht
gute Geschäftsbriefe
Kfm. Schriftverkehr, Behördenbriefe usw.
Glänzende Urteile
Ausführliche Werbeschritt frei
Fachw. Fortbildung Dr. Jaenicke, Rostock L 18

Offene Stellen

Zum baldigen Antritt
Buchhalter(in)
mit dem Durchschreibesystem vertraut, von einem Textilunternehmen gesucht. Angebote unter 4934 an die Litzmannstädter Zeitung.

Gesucht wird ab sofort
Büroangestellte
Kenntnisse in Steno und Schreibmaschine erwünscht. Angebote unter 1294 an die Litzmannstädter Zeitung.

Anfängerin
mit guter Handschrift für Büro gesucht. Angebote unter 4892 an die Litzmannstädter Zeitung

Erfahrener Bauführer und 1 Stenotypistin
stellt ab sofort ein
Kurt Hein, Baumeister,
Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 13
Fernruf 122-51


Hausmädchen mit Kochkenntnissen gesucht. Deutsch-Ordens-Str. (Fabrikstr.) 5, W. 8, Hunte, von 18-20 Uhr. 26923

Intellig. Wirtschaftlerin für ein frauenloses Heim in modernem Hause gesucht. Der Beruf kann weiter ausgeübt werden. Zuschr. mit Lichtbild unter 4933 an die L. Z. 26902

Schneiderin, die Mäntel näht, gesucht. Schlägeterstr. 111. 26909

Küfräumerin, nur Freitag, gesucht. Nebengasse 3, W. 3.

Stellengesuche
Wohnbuchhalter - Korrespondent sucht selbständigen Posten ab 15. 8. 1941. Angebote unter 4937 an die L. Z. 26916



Dem deutschen Raucher

dürfen wir unsere Marken Guldentag und Oberstolz als ein Produkt hoher Sachleistung empfehlen!

Haus Neuerburg

OVERSTOLZ 4% Pf. ohne Rundstück, wieder in der jugendlichen FRISCHHALTEPACKUNG

Unsere Zigaretten enthalten nicht nur die edelsten Rohstoffe - ausgewählte ORIENT-TABAKE ohne jeden Zusatz - sondern werden auch in einem besonders gepflegten und fortschrittlichen Fabrikationsverfahren gefertigt

Kaufgesuche
Litzmannstädter Altmateriale-handlung kauft ständig Altschiffen, Lumpen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. H. Schmidt, Str. der 8. Armee 21, Ruf 142-80

Einzel-Schlafzimmer, Bett mit Aufleger, Nachtschrank, Kleiderschrank (möglichst weiß), Stores und Abgardinen für 4 Fenster (Größe je 1,5x3 m), Teppich, 3x4 m, Speisezimmerkrone (Stammig), von Privatband zu kaufen gesucht. Fernruf 262-64.

Rehempf. zu kaufen gesucht. Angebote unter 4932 an die L. Z.

Schrott ALTPAPIER
Metalle jeder Art u. Menge holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel Lagerstr. 37/29 Ruf 127-05

Guter Herrenanzug, Größe 52, u. schwarzer Damen-Bezugsanzug zu kaufen gesucht. Jakob Schüller, Hermann-Göring-Straße 71, bei Roßbert. 26901

Landwirtschaft, etwa 15-30 ha, mit Fischteichen, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4841 an die L. Z. 26927

Verkäufe
Kügel zu verkaufen. Angebote unter 4942 an die L. Z. 26932

Radio (4röhrig), wie neu, zu verkaufen. Festpreis 180 RM. Dittstraße 38, W. 7, Ruf 173-40.

Schlafzimmer-Ampeln
Elektro-Utz, Adolf-Hitler-Straße 101 Ruf: 172-12 und 172-11

Heiratsgesuche
Angeheilter, 34 Jahre, ledig, 1,85 groß, sucht zwecks Heirat liebes Mädel kennenzulernen. Anfragen unter 4936 an die L. Z.

Ausweis der Deutschen Volksliste des Erwin Gärner verloren. Abzugeben Agiers, Herbert-Nortus-Straße 57, W. 1. 26958

Am 23. Juli wurde von meinem Balkon ein weißer Pelztragen (Hermelin) vom Sturm fortgerissen. Ich bitte den Finder um Nachricht, wo ich ihn abholen kann oder um Rückgabe. Gubula Süßlich, Erhard-Baker-Str. 204, oder MSB. Kreisamtsleitung, Adolf-Hitler-Str. 175, Ruf 184-91

Reichsleiterkarten, Lebensmittelkarten der Marie, Elisabeth, Stefanie, Stefan Kruckowski, Lubendorferstr. 67, W. 38, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste 533 970, pol. Anmeldung, Ausweis des Städt. Hallenbades der Wanda Verte, Kartärschmitt, 40, W. 23, verloren. 26917

Obstkarte der Annemarie Kummmer, Ulrich-von-Hutten-Str. 7, verloren. 26905

Ausweis der Deutschen Volksliste des Franz Meier, Fabianice, Richard-Wagner-Str. 17, verloren.

Nicht vergessen!

Sag' nicht, du könntest nichts entbehren, Das glaube ich dir einfach nicht!

'ran an die Koffer, Truhen, Kisten, So manches Stück ist ohne Wert,

Gib gerne hin aus freien Stücken, Was für den Sieg belangvoll ist,

Josef Lubewig

Der Wechsel im Landratsamt

Landrat Siepen verabschiedete sich

Am vergangenen Freitag verabschiedete sich im Rahmen eines Betriebsappells Landrat Siepen von seinen Mitarbeitern.

Wann wird verdunkelt?

Sonnenaufgang um 5.38. Sonnenuntergang um 20.31.

Aus der Ferne an die Heimat

Herzliche Grüße senden die nachfolgenden Litzmannstädter und Pabianicer Kanoniere an alle Kameraden und Bekannten;

Die nachstehenden Arbeitsmänner senden allen Freunden und Bekannten diese Grüße: Alfons Piekis, Richard Klug, Werner Uhlmann,

Schwarzhörner werden gewarnt

Immer wieder müssen Volksgenossen als Schwarzhörner verurteilt werden, weil sie in Unkenntnis der Bestimmungen Rundfunkempfänger aufstellen,

Urlaub aller Betriebsangehörigen

Eine DAF-Stellungnahme zu den Bedingungen des Gemeinschaftsurlaubs

In den Monatsheften für NS-Sozialpolitik beschäftigt sich der Leiter des Amtes für Rechtsberatungen der DAF, Dr. Bulla, mit einer sozialen Erscheinung, die gerade in diesem Kriegsjahr stärker hervortritt,

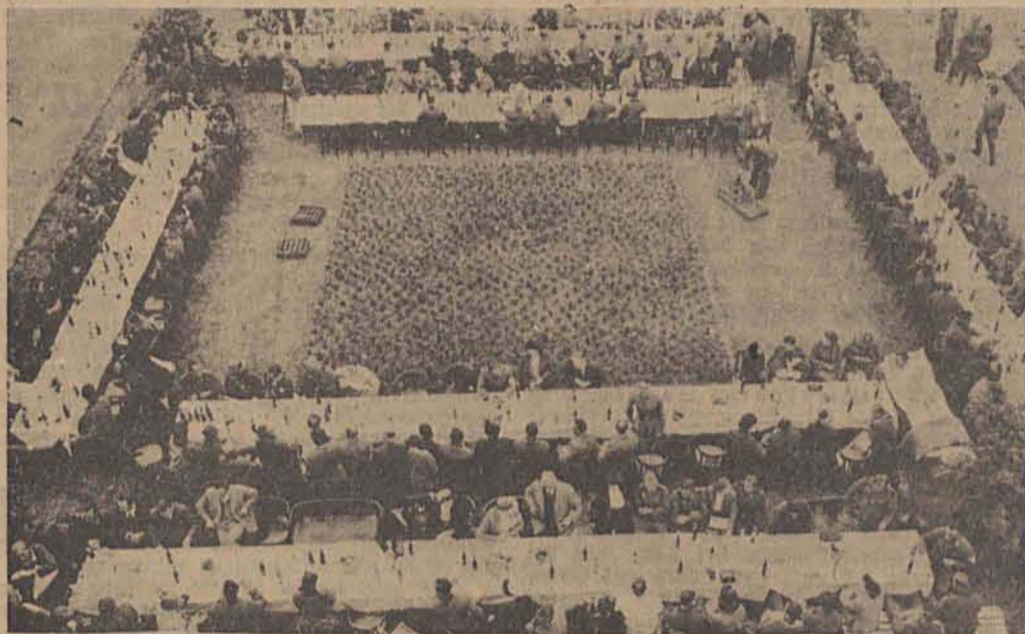
Verwundete wollen beim Endkampf dabei sein

Betreuung der Verwundeten und Kranken in zwei Lazaretten durch die NS-Kriegesopferversorgung

Die Nationalsozialistische Kriegesopferversorgung hat am Sonntag erneut die Betreuung der Verwundeten und Kranken in den Reforvelazaretten II und III vorgenommen.

Dank auszusprechen. In seiner Ansprache führte er aus, daß sie es niemals für möglich gehalten hätten, daß ihnen hier im Wartebog eine so großartige Überraschung geboten werden könnte.

Sieg-Heil auf unseren Führer ausgebracht war, fand die Feier ihren Abschluß. Nachmittags wurde die Betreuung der Soldaten im August-Bier-Krankenhaus vorgenommen.



Die Festtafel im Hof eines der Lazarette (West-Bild)

Führer des Sängerkorps, Truppführer Schiller, selbst komponiert hatte. Nach mehreren Liedern setzten sich die NSKK-Männer und die Politischen Leiter zwischen die Verwundeten,

Ihr das ganze deutsche Volk mit ganzem Herzen bei seinen Soldaten sind, die dank der genialen Führung Leistungen vollbracht haben, die in der Welt einzig dastehen.

Reibungslose Kartenausgabe gesichert

Eine Arbeitstagung der Organisationsleiter der Ortsgruppen der NSDAP.

Am Montag fand unter Leitung des 1. Kreisorganisationsleiters Hg. Bierdi, der an Stelle des zum Wehrdienst einberufenen bisherigen Kreisorganisationsleiters Hg. Rinn tätig ist,

Leiter zur Wehrmacht ergeben. Von Partei und Verwaltung wird alles geschehen, um eine reibungslose Kartenausgabe zu gewährleisten.

Während der zweite Arbeitsabschnitt sich mit parteiinternen Fragen beschäftigte, nahmen an dem ersten Teil des Abends, der der Vorbereitung der Lebensmittelskartenausgabe am 16. und 17. d. M. galt,

Besonders und mit Recht wurde aber auch darauf hingewiesen, daß die Volksgenossen oft durch eigene Schuld auf ihre Lebensmittelkarten warten müssen.

Es wurden alle Fragen eingehend erörtert, die sich aus der Umorganisation der Bezirksstellen und aus der Einberufung vieler Politischer

Ähnlich geht es denjenigen, die die Ausgabezeiten nicht pünktlich einhalten können. Auf jeder Türplakette ist die genaue Ausgabezeit vermerkt;

zelaanspruch gerade voraus. Nun hat der Neuling im Betrieb kürzeren, der ältere Betriebsangehörige längeren Urlaub. Bei der üblichen Urlaubsgewährung macht das keine Schwierigkeiten.

So wie die Politischen Leiter sich selbstlos in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben, so kann jeder Volksgenosse durch Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit seinen Teil zum Gelingen der Kartenausgabe beitragen.

Unterläßt überflüssige Reisen!

Die Leitung des deutschen Fremdenverkehrs fordert alle Volksgenossen dringend auf, jede überflüssige Reise zu unterlassen. Die Fremdenverkehrsorte in vielen deutschen Gauen sind so stark besetzt,

Soweit bei diesem durch das Gemeinschaftsinteresse gebotene Opfer unbillige Härten entstehen, wird der Betriebsführer aus seiner Fürsorgepflicht sicherlich einen Ausgleich finden.

Das Reisezeugnis. Wenn Auslandsdeutsche oder eingebürgerte Volksdeutsche Schulen mit nichtdeutscher Unterrichtssprache besucht haben, wird die Anerkennung ihrer Reisezeugnisse in der Regel von einer Ergänzungsprüfung in Deutsch, Geschichte und Biologie abhängig gemacht.

Mangelhafte Anschriften auf Postsendungen

Die Klagen der Postzusteller über mangelhafte Anschriften der Postsendungen nehmen ständig zu. Insbesondere gilt dies für Sendungen an Untermieter, bei denen außer der Hausnummer weder Gebäudetitel (Vorberhaus, Hinterhaus usw.) noch Stadtwert, Vermieter oder Wohnungsgeber angegeben ist.

Halbtagsbeschäftigung für Frauen

Das Amt für Arbeitseinsatz der Deutschen Arbeitsfront hat in allen Gauen des Reiches die Möglichkeiten für die halbtägige Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte untersucht und berichtet in den Monatsheften für NS-Sozialpolitik über das Ergebnis dieser Untersuchung.

Nach Erörterung des Für und Wider wird darauf hingewiesen, daß auch bei einer qualifizierten Tätigkeit der Halbtageeinsatz noch weiter verbreitet werden könne, so beispielsweise bei den Schreib- und Redaktionsarbeiten in den Kaufmanns- und Verwaltungsämtern sowie in den Banken, bei der Beschäftigung von Sprecherkundinnen, im Handwerk und ganz besonders im Einzelhandel.

Woran erkennt man ein "Bayer" Arzneimittel?

Alle "Bayer"-Arzneimittel tragen auf ihrer Packung das "Bayer"-Kreuz. Es ist ein Sinnbild erfolgreicher, wissenschaftlicher Arbeit und jahrzehntelanger Erfahrung.



Advertisement for Pelikan Schreibband, featuring the Pelikan logo and the text 'Das Pelikan Schreibband ist ein Sparband'.

Aus der Gauhauptstadt

Eine Posener Hauptgeschäftsstelle der „Ostland“ Die Ostdeutsche Landwirtschaftsgesellschaft mbH, Berlin, hat in Posen eine Hauptgeschäftsstelle für den Reichsgau Wartheland errichtet. Diese hat unter Erweiterung des Aufgabenspektrums die Geschäfte des bisherigen Beauftragten der „Ostland“ für den Reichsgau Wartheland übernommen. Zum Leiter der Hauptgeschäftsstelle ist Ministerialrat Geginat bestellt worden. Landrat Dr. Iden ist zum ständigen Vertreter ernannt. Stellvertretender Leiter und Leiter der Verwaltung ist Gerichtsassessor a. D. Stapel. Die Geschäftsräume der Hauptgeschäftsstelle befinden sich in Posen, Wilhelmstraße 8.

Schriften über den deutschen Osten

Als erster Band der im Auftrage der Haupttreuhändstelle Ost und des Reichsführers H. Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, erscheinenden Schriftenreihe über die eingegliederten Ostgebiete liegt eine Arbeit von Prof. Walter Geisler vor, eines der besten Kenner der Ostgebiete. Prof. Geisler, der an einer Reihe deutscher Hochschulen, so auch am normaligen Herder-Institut in Riga tätig war, schildert Land und Leute besonders der eingegliederten neuen Gauen. Hervorgehoben wird der Aufbau des Ostens, aus dem Osten ein deutsches Kernland zu machen, und die hierfür vorliegenden reichen Möglichkeiten werden dargestellt. Die Lösung der großen Aufgabe kommt dem ganzen deutschen Volke zu, um so mehr als der Osten die Bürgschaft für die Ernährungsgrundlage des Reiches und für die Erhaltung eines gesunden Volkstörpers ist. Die notwendige Größe und Stärke gibt überhaupt in erster Linie der Osten dem Gesamtorganismus des Reiches.

Ostrowo

Ernennung bei der Justiz

Der Justizwachmeister Paul Stiller aus Ranis (Thür.) wurde zum Justizoberwachmeister bei der Staatsanwaltschaft in Ostrowo ernannt.

„Tausend Takte Tanz“

Im Rahmen der Wehrmachtbetreuung fand unter obigem Titel ein Abend statt, den man wohl mit Recht zu den schönsten der bisherigen KdF-Abende zählen darf. „Tausend Takte Tanz“. In einem heiteren Spiel wurden wir durch die Jahrhunderte geführt und lernten den Tanz in seinen verschiedenen Epochen kennen. Vom Rokoko-Menuett über die Gavotte aus dem Empire bis zur Biedermeierzeit: Wir atmeten dann „Alt-Berliner Luft“ und sahen den Marsch-Galopp, die Polka-Mazurka und die Kreuz-Polka. Der Wiener Walzer beschloß den ersten Teil. Und weiter kam die Nachkriegszeit mit ihren Entartungen des Tanzes, die uns die Juden vorsetzten. Doch auch diese Zeit der Irrwege wurde überwunden und der neue deutsche Gesellschaftstanz zeigte wieder, daß der Tanz wirklich eine Kunst ist. So vielseitig die Darbietungen, so vielseitig auch die mitwirkenden Künstler und Künstlerinnen. Die Idee, Choreographie und gesamte Musikzusammensetzung schufen Ljze und Carlo Kapfer-Cerpy.

Weruschau

Grünanlagen beleben den Marktplatz

Früher war unser Marktplatz ein öder Platz. Jetzt aber ist er zu einem Erholungsort geworden. Überall wurden Grün- und Schmuckanlagen angelegt. Farbenprächtige Blumen erfreuen das Auge, und Ruhebänke laden zum Verweilen ein.

Tagesnachrichten aus Kalisch

Feststunde in Radlau

Anlässlich der einjährigen Wiederkehr des Tages der deutschen Ansiedlung in Radlau, Kreis Ostrowo, am 28. Juli 1940, fand am 8. August ein Vorabend statt, auf dem der Hauptabteilungsleiter I der Kreisbauernschaft, Genz, der Ortsvorsteher und der Dorflehrer Stallmann einen Bericht gaben, von der in Radlau seit dem Tage der Ansiedlung von 28 galiziendeutschen Rückwandererfamilien, geleisteten Aufbaubarbeit. Während der Lehrer einen geschichtlichen Überblick von der Ostkolonisation und der Rückwanderung gab und auch persönliche Erlebnisse schilderte, umriß der Ortsvorsteher in grundsätzlichen Worten die Aufgaben des deutschen Bauerns im Osten und richtete an die Bauern und Bäuerinnen seines Dorfes den Appell, wie bisher, in rastloser saubere Aufbaubarbeit das vom Führer auf sie als Rückwanderer geleitete Vertrauen zu rechtfertigen. Die Tochter des Bauern Wredy sprach ein Gedicht, das ebenfalls den Bauern zur Treue an seine Scholle mahnte. Die Veranstaltung war umrahmt von Volksliedern und Volkstänzen, die unter der Leitung der Kreisjugendwartin Erna Groß reichen Beifall auslösten.

Die Zeugin sollte lügen

U. K. Der Schloffer Sigismund S. aus Zbunka-Wola, der von seiner Ehefrau schon seit Jahren getrennt lebte, hatte ein eheliches Verhältnis mit einer Polin. Als seine Ehefrau deswegen gegen ihn Scheidungsklage vor dem Landgericht in Kalisch erhob, wurde die Polin als Zeugin geladen. Unter Androhung von Schlägen erklärte ihr S., sie dürfe vor Gericht nicht die Wahrheit sagen; seine Ehefrau habe dann keinen Zeugen und müsse den Prozeß verlieren. In der Verhandlung leugnete die Polin dann auch trotz eindringlicher Vorhalte des Richters jeden intimen Verkehr mit S. ab. Darin bestärkte sie S. noch während der Verhandlung, indem er selbst auf das Bestimmteste in Abrede stellte, mit der Zeugin verkehrt zu haben. Der Richter konnte der Zeugin aber schließlich vorhalten, daß die

Abschied nach zweijähriger Arbeit

Technische Nothilfe verließ Welun / Ein gutes Stück Aufbauarbeit geleistet

Dieser Tage verließ der Bereitschaftstrupp der Technischen Nothilfe, der einzige, der in unserem Regierungsbezirk eingesetzt war, die Stätte seines zweijährigen, schweren Schaffens. Schon daß er in Welun und dem zugehörigen großen Landkreis so lange anstrengende Beschäftigung hatte, erinnerte wieder daran, daß dies Gebiet im Südosten des Warthelands besonders stark vom Krieg mitgenommen war. Wer heute beispielsweise in der Kreisstadt selbst sieht, wie viel ausgeräumt, instandgesetzt, ja ganz neu erbaut ist, der kann nie die aufbauende Rolle der Technischen Nothilfe vergessen, die hier an einer wahrhaft geschichtlichen Aufgabe mitwirkte. Sie war es, die so viel dazu beitrug, daß gar bald wieder neues Leben aus den Ruinen erblühen konnte. Und dies im besten Sinne des Wortes, denn als die Technische Nothilfe im September 1939 in Welun einrückte, fand die Stadt noch in Flammen. Was diese bei besonderen Notständen eingreifende Organisation im Laufe von zwei Jahren in diesem ausgesprochenen Aufbaubereich geleistet hat, wurde auch beim Abschied von hier gebührend gewürdigt. Der beste Dank für die daran beteiligten Kameraden, war die Abreizeugung, in großer Zeit an einem großen, zukunftsreichen Werk mitgeholfen zu haben.

Die Erfüllung dieser Aufgabe war nicht leicht, denn sie mußte nicht nur schnell, sondern auch gründlich erledigt werden. Man denke nur an die Forträumung der Trümmer und die Freimachung der Straßen für den Verkehr. Fast noch dringender war der Abbruch der vom Einsturz bedrohten Gebäude. Auch die Instandsetzung von Lichtleitungen und Wasseranlagen gehörte hierher. Nicht vergessen sei auch ein Sonderkommando der TN., das bei der Erfassung der untätigen Juden und Polen zum Arbeitseinsatz mitwirkte.

Vor allem waren die TN.-Männer aus Schlesien — teilweise bis zu 100 an der Zahl — beim Brückenbau tätig. Außer den vielen Behelfsbrücken wurden 60 weitere Brücken

instandgesetzt oder gar neu erbaut. Unter Leitung der Technischen Nothilfe entstand ein Schwimmbad und ein Schießstand. Ebenso waren die Nothelfer bei der Einrichtung einer Tischlerei und einer Zementwarenfabrik beteiligt. Die Arbeit ging größtenteils unter schwierigen Verhältnissen vor sich; so mußte das Holz zu den verschiedenen Brücken von den Schaffenden der TN. selbst erst im Walde geschlagen und in mühsam wieder in Gang gelegten Sägewerken verarbeitet werden. Erwähnt werden muß auch die harte Arbeit des Schneeräumens, um den Bahn- und Postverkehr während des Winters zu sichern. Genau so notwendig war der Brückenbau bei schwerem Eisgang und beim Frühjahrshochwasser. Dieser Sicherungsdienst, insbesondere an den Warthebrücken, nahm die Nothelfer Tag und Nacht bei grimmgiger Kälte in Anspruch. Lebenswichtig war auch die Wiederherstellung des durch Kriegseinwirkung zerstörten Kraftwerkes in Dillial, wodurch die Bewohner zweier anliegender Gemeinden wieder zu Arbeit und Brot kamen.

Bei all diesen Arbeiten wurden schon im ersten Jahr Hunderttausende von Arbeitsstunden verrichtet. Dann wurden im Geist echter Nothilfe noch zahlreiche andere Dienste geleistet, wie die schnelle Entladung von Gütern auf den Bahnhöfen, die lagerräumige Lagerung von Lebensmitteln usw. Verschiedentlich war ein Sprengkommando bei Niederlegung von Häusern tätig, wie u. a. die TN. sich auch den Hilfsdienst bei Autounfällen angelegen sein ließ.

Recht häufig wurde auch die Parteiarbeit durch Ausschmückung von Räumen für Feiern, durch Organisation der Zellen, Mithilfe bei WSM-Sammlungen u. dgl. unterstützt.

Die zweijährige Mitarbeit beim Aufbau des Kreises Welun war also recht vielseitig und wird für die Technische Nothilfe eine denkwürdige Tätigkeit bleiben, galt sie doch mit großer Opferbereitschaft dem Werden unseres größeren Deutschland.

Die Heimat dankt ihren Soldaten

Ein Nachmittag im Reserve-Lazarett / Kreisleiter Mees sprach zu Verwundeten

Als vor kurzem für das Reserve-Lazarett in Jgierz der erste Verwundetentransport eintraf, da wurden die Soldaten von der Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt. Solche Verbundenheit mit den Frontsoldaten, die darin zum Ausdruck kam, stellen die Deutschen in Jgierz auch in den nächsten Tagen unter Beweis.

Am letzten Sonnabend veranstaltete nun die Kreisleitung der NSDAP, Lihmannstadt-Land einen frohen Nachmittag für die Kranken des Lazarets. Leider zwang dre plötzliche einsetzende Regen, die im weiten grünen Garten des Lazarets getroffenen Vorbereitungen abzubrechen, und die NS-Frauenchaft Jgierz mußte die blumengeschmückten Tafeln in den geräumigen Saal verlegen.

Hier brachte nun das Städtische Sinfonie-Orchester Lihmannstadt unter Leitung seines Dirigenten H. Bauhe schöne und langvolle deutsche Musik zu Gehör. Inzwischen waren auch die Tische gedeckt, und die Verwundeten hatten Platz genommen. Der Kreisamtsleiter der NSDAP, Lihmannstadt-Land richtete an die Verwundeten und Gäste kurze Begrüßungs-

worte, worauf Kreisleiter Mees in eindrucksvollen Worten über den Sinn des Kampfes im Osten sprach. In seiner Rede legte der Kreisleiter die Notwendigkeit des Opfers klar. Höchste Opfer werden heute von jedem Deutschen verlangt, sowohl an der Front als auch in der Heimat. Sie werden auch willig von beiden gebracht. Das deutsche Volk kämpft heute in Rußland um seinen Osten. Wie verhältnismäßig gering sind da heute die Blutverluste gegenüber den Verlusten besten deutschen Blutes, das in vergangenen Jahrhunderten immer wieder im fremden Volkstum unterging — im Stich gelassen von einer blinden oder ohnmächtigen deutschen Staatsführung. Der deutsche Osten ist Zukunft, Dasein und Leben unseres Volkes überhaupt. Aus den Opfern einzelner wächst die Größe und Ewigkeit Deutschlands.

Im frohen Beisammensein bei den festlichen Klängen der Musik vergingen darauf die Stunden. Die Kreisamtsleitung der NSDAP, Lihmannstadt-Land hatte für jeden Verwundeten einige kleine Gaben vorbereitet, die viel Freude auslösten. Kleine Dinge und Sachen wurden hier, wie der ganze Nachmittag, aufreres Zeichen dafür, daß die Heimat jedem Soldaten dankt und ihn nie vergißt, der bereit war, sein Leben für Deutschland einzusetzen.

Welun

Neuer Bannführer der SS.

Zum Führer des neugegründeten SS-Bannes Welun, der den ganzen ausgedehnten Kreis umfaßt, wurde Bannführer Kurland ernannt, der seinen Dienst bereits angetreten hat.

Medizinstudenten als Siedlerbetreuer

Im Kreis Welun wurden zur ärztlichen Betreuung der Umgesiedelten 10 Medizinstudenten eingesetzt. Diese begrüßenswerte Maßnahme geschieht im Rahmen des Ostesatzes der Deutschen Studentenschaft.

L. Z.-Sport vom Tage

Erstes Sportfest der Postsportgemeinschaft

Am Sonntag unter kameradschaftlicher Beteiligung anderer Sportvereine

Am Sonntag, 17. August 1941, veranstaltete die Postsportgemeinschaft Lihmannstadt ihr 1. Sportfest auf dem Sportplatz in der Herz-Wesell-Strasse 73/75. Die SS, der Ordnungspolizei, die Reichsbahn, TSG. 07 sowie die P.S.G. Posen nahmen an den ausgetriebenen Kämpfen teil.

Die leichtathletischen Wettkämpfe begannen um 9 Uhr. Die Postjugend boten einen Siebenkampf aus. Für die Männer ist ein Dreikampf (Weitwurf, 100-Meter-Lauf, Kugelstoß) in den verschiedenen Altersklassen vorgesehen. Auch die Frauen wollen sich im Dreikampf (75-Meter-Lauf, Weitwurf, Schlagball, Weitwurf) messen. Um 11 Uhr findet ein Turnier im Fußball zwischen der Reichsbahn, Post Posen, TSG. 07 und Post Lihmannstadt statt. Im Anschluß steigt das Handballspiel der Frauen Post Posen gegen Post Lihmannstadt. Am Nachmittag, 14 Uhr, steigt der Fußballkampf TSG. 07 gegen P.S.G. Lihmannstadt. 16.30 Uhr wird dann der Revuekampf im Handball Post Posen gegen Post Lihmannstadt ausgetragen. In den Halbzeiten werden verschiedene Vorführungen gezeigt. Die TSG. 07 wird mit ihrer bekannten Reaktive ihr Können un-

Dobron

Soldaten besuchten ein Versuchsfeld B. Eine Kompanie Soldaten hatte sich als Ziel eines Übungsmarsches den Besuch des Versuchsfeldes der Landesbauernschaft Wartheland Dobron (Kreis Laß), das von der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle angelegt worden ist, ausersehen.

Der Direktor der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Schäfer, gab Orientierung und Soldaten Wesen und Ziel der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle bekannt und bewies, daß die in der Erzeugungsschlacht gemachten Erfahrungen eindringlich belegen, daß nur ein sachlich ausreichendes vorgebildeter Bauer und Landwirt die ihm erteilten Ratschläge richtig auszuführen vermag. Diese Erkenntnis ist auch im Bauernstande des Kreises Laß Allgemeingut geworden. Gleichzeitig wurde auf die untrennbare Verbindung der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatung hingewiesen, wobei es sich bei der Wirtschaftsberatung um eine bedeutungsvolle öffentliche Aufgabe handelt. Die Bedeutung des Versuchsfeldes ist einmal die für die südlichen Kreise des Warthegaus geeigneten Sorten von Kulturpflanzen durch Prüfungen herauszufinden und später einzuführen, andererseits diese Versuche als Schulungen für die Bauern zu benutzen. Nach einigen Aufklärungen über den Aufbau des Versuchsfeldes erfolgte die Befichtigung des Feldes durch die Soldaten, unter denen sich auch Landwirte und Bauern befanden. Manah ein Soldat fand bei der Befichtigung der Getreide- und Rübenarten Zustätten aus dem Altreich, die sehr oft sogar ihren Sitz in der Heimat des betr. Soldaten hatten. Mit solbathischem Humor wurden die Sojabohnenorten kritisiert, da sehr viel Sojabohnenmehl in den Feldkichen zu den verschiedensten Gerichten für die Soldaten verwandt werden.

Schieratz

Erweiterung städtischer Anlagen

Die WartheStadt Schieratz, die sich schon jetzt wegen ihrer schönen Grünanlagen und ihrer Lage an Warthe und Jeglina „eine Stadt im Grünen“ nennen darf, wird ihre städtischen Anlagen noch weiter ausbauen. Vor allem wird der Stadtpark durch Anlage eines Teiches mit einer künstlichen Insel verschönt, nachdem vorher die nötigen Regulierungen vorgenommen waren. Auch ist erfreulich, daß man sich bei der Stadtverschönerung etwas an die geschichtliche Entwicklung der Stadt hält. So wird nach einem Vorschlag des Stadtbauamts eine Brücke über die Jeglina gebaut, die zu dem Platz führt, wo einst das Schieracher Schloss stand. Außer der Verschönerung der Schlußplätze, u. a. an der Schillerpromenade, welcher Straßenzug durchgehend gepflastert werden soll, wurde erfreulicherweise auch der Chrenstiedhof würdig neu hergerichtet.

Leslau

90 Aberfälle auf dem Gewissen

Ein guter Fang gelang dieser Tage der hiesigen Gendarmerie, die eine Bande festnehmen konnte. Es handelte sich um mehrere Verbrecher, die im Laufe der letzten zwei Jahre nach eigener Auslage 90 Raubüberfälle und einen Raubmord begangen haben. Dazu kommen noch drei verurteilte Raubmorde.

Kempen

Großaufbauarbeiten der NSDAP und DAF.

Die NSDAP, hatte in den letzten zwei Wochen gemeinsam mit der DAF, die deutsche Bevölkerung in allen Ortsgruppen zu Großaufbauarbeiten aufgefordert. Erzielen waren in Sonderheit neben allen Politischen Leitern, die Betriebsführer aller Unternehmungen, Behörden und Dienststellen. Es sprachen auf dieser Kundgebung Kreisleiter Neumann und die Kreisamtsleiter Roth und Krause. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß diese Kundgebungen trotz der Erntezeit gut besucht waren und somit auch ein nachhaltiger Eindruck in allen Ortsgruppen erzielt werden konnte. Ausgehend von der politischen Lage behandelten die Redner insbesondere die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die ausführliche Behandlung des Problems der Altersversorgung, der öffentlichen Wohnungsneubauten, der Berufserziehung, der Förderung der Musterbetriebe wie der großen Aufgaben der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ folgten.

Handball und Fußball in Leslau

Am Sonntag wurden im Leslauer Stadion ein Handball- und ein Fußballspiel ausgetragen. Im Handball fanden sich um den Wolf-Hiller-Schilb die Reichsbahnsporthomeinschaften von Posen und Leslau gegenüber. Bena man auch von Anfang an die Gäste in Front wartel hatte, so setzte Leslau doch dem starken Gegner erheblichen Widerstand entgegen und verteidigte sich mit anerkannter Entschlossenheit. Das Ende mit 9:8 für Posen bezeugt, daß beide Mannschaften sich stets einen offenen und auch abwechslungsreichen Kampf lieferten. Das läßt sich leider weniger von dem Fußballspiel der Sp.G.D. Lihmannstadt mit der Sp.G.D. Leslau sagen. Nicht nur, daß die Leslauer Mannschaft lustlos und ohne Zusammenhang spielte; auch der Gegner begnügte sich, dem er die Schwäche seines Partners erkannt hatte, „verhaltend laufend“ mit einer glatten 4:0-Sieg, wobei die Möglichkeit zu einem weit höheren Sieg durch der technischen Überlegenheit gegeben war.



Auf dem Felde der Ehre fiel für Führer und Vaterland am 29. Juli 1941 im Osten mein lieber Sohn, Bruder und Schwager, der

Soldat

Eugen Arndt

im Alter von 27 Jahren.

In stolzer Trauer:

Die Mutter
Die Geschwister und Verwandten



Am 24. Juli gab im Osten bei einem Gefecht mein heißgeliebter jüngster Sohn und Bruder, der

Soldat

Harri Richter

im blühenden Alter von 18 Jahren sein Leben für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefer Trauer:

Der Vater
Der Bruder, z. Z. im Felde
und Verwandte



Am 8. August fiel getreu seinem Eid auf Führer und Fahne bei den Kämpfen im Osten unser geliebter Sohn und Bruder, der

Schütze

Willi Fercho

Anwärter der Schutzpolizei

im blühenden Alter von 20 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Die Eltern und Brüder



Julius Monkewicz

geb. am 17. September 1863 in Kurland, gest. am 10. August 1941 in Litzmannstadt.

Die Beerdigung findet am 13. August um 15 Uhr auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die Hinterbliebenen



Nach kurzem, aber schwerem Leiden verschied am 11. August meine über alles geliebte Gattin, unser treuherziges Mütterchen, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter, Tante und Cousine

Dora Renia Siebert, geb. Bawersig

im blühenden Alter von 34 Jahren. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. August, um 17 Uhr von der Leichenhalle des Bethlehems-Krankenhauses, Litzmannstadt, Boelckestraße 15, aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

In tiefer Trauer:

Der Gatte und Kinder

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß meine über alles geliebte, treuherzige Gattin, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Wanda Hundt

geb. Schöpfer

im Alter von 55 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden am Montag, dem 11. August, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen findet Donnerstag, den 14. August, um 14 Uhr vom Bethlehems-Krankenhaus aus auf dem evangelischen Friedhofe in Dolg statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Nach längerer, jedoch mit großer Geduld ertragener Krankheit verschied am 11. August meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Zimmermann

im Alter von 50 Jahren.

Die Beerdigung unserer lieben Verstorbenen findet am Mittwoch, dem 13. August, um 16 Uhr von der Friedhofskapelle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Um stillen Beiseid bitten

Der Ehegatte
und Tochter Willi
z. Z. in der Schweiz

Schmerzerfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß am Dienstag, dem 12. August 1941, mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater und Großvater

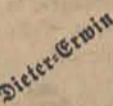
Ferdinand Ruß

Hauseigentümer

im 71. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. August 1941, um 17 Uhr vom Trauerhause, Darkschweg 8, aus auf dem neuen evangelischen Friedhofe (Wiesnerstraße) statt.

In tiefem Schmerz:

Die Gattin, Sohn,
Tochter und Enkelin



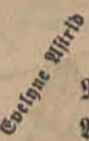
Meine kleine tapfere Frau Käthe, geb. Kauffeldt, schenkte mir unser erstes Kind

In Dankbarkeit

Paul Kauffeldt

Litzmannstadt, den 12. August 1941

z. Z. im Städtischen Krankenhaus Mitte
Wilhelm-Gustloff-Straße 58



Die glückliche Geburt unserer Tochter zeigen wir hoch erfreut an

Martha Zimmer, geb. Sepner
Artur Zimmer

Litzmannstadt, den 11. August 1941.
Ludendorffstraße 103

Amtliche Bekanntmachungen

Achtung, Rückwanderer! Wohnlinien, Galtzien- und Narewdeutsche!

Der 44-Ansiedlungsstab, Städtischer Einwohn., führt in der Zeit vom 18. bis 21. August 1941 im Kreise Warthbrücken die Erfassung mit anschließender Nachbetreuung aller im

Kreise Warthbrücken

wohnenden galtzien-, wohnlinien- und narewdeutschen städtischen Rückwanderer durch. Die Erfassung findet in den Städten

Warthbrücken, Tonnigen und Mühletal

statt, und zwar in

Warthbrücken am 18. August 1941; Buchstabe A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z

Tonnigen am 20. August 1941; Buchstabe A-3 im Feuerwehrsaal.
Mühletal am 21. August 1941; Buchstabe A-3 im Hotel „Deutsches Haus“.

An diesen Tagen haben sich die Haushaltsvorstände, oder sofern diese verhindert sind, deren gesetzliche Vertreter zu den vorstehend angeführten Zeiten einzufinden.

Die öffentlichen Dienststunden sind an den genannten Tagen von 9 bis 17 Uhr.

Über folgendes wird Auskunft verlangt:

Namen, Alter und Rückkehrerweisungsnummer aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, Umfang eigener Betriebe vor der Umsiedlung und jetzt, desgleichen die Wohnungslage.

Für die Erfassung haben die Umsiedler sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Umsiedlerpapiere, wie Rückkehrerweisungs-, Einbürgerungsurkunde, D-Karte, Vermögensliste usw., von allen Familienangehörigen vorzulegen.

Wer es verümt, sich zu dieser Erfassung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererliste nicht aufgenommen und kann damit Rechte verliert gehen, die ihm als Rückwanderer zustehen.

44-Ansiedlungsstab - Litzmannstadt
Städtischer Einwohn.
ges. Dietrich
44-Oberturmabführer

Handelsregister

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen

Amtsgericht Litzmannstadt, den 6. August 1941.

Neueintragungen

S. R. N. 257: Firma Berner & Co., Textilwaren-großhandlung in Litzmannstadt (Mellnerhauserstr. 203). Gesellschafters sind: Die Kaufleute Berthold Berner und Gustav Arno Heibel in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 15. November 1939 begonnen.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 7. August 1941.

S. R. N. 260: Baumwollweberei Reinhold Bernheim & Eugen Radtke in Litzmannstadt (König-Heinrich-Straße 70/72). Gesellschafters sind die Kaufleute Reinhold Bernheim und Eugen Radtke in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft seit dem 15. Dezember 1936.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 6. August 1941.

S. R. N. 258: Fa. Dipl.-Ing. Gustav E. Mielke, Elektro- und Rundfunk-Großhandel in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 50). Inhaber: Dipl.-Ing. Gustav E. Mielke in Litzmannstadt.



Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Nr. 240/41. Abführung der Bürgersteuer

Gemäß §§ 16, 20 der Lohnabzugsverordnung vom 1. 7. 1941 (RGBl. S. 465) ist die vom Arbeitgeber einzubehaltene Bürgersteuer künftig - erstmalig für die Bürgersteuer, die nach dem 30. 6. 1941 vom Arbeitslohn einbehalten wird - an die Kasse des Finanzamtes der Betriebsstätte abzuführen.

Bürgersteuer vom Arbeitslohn, die vor dem 1. 7. 1941, also im Juni oder im ersten Halbjahr 1941, vom Arbeitslohn der Arbeitnehmer einbehalten worden ist, ist noch wie bisher an die hebesberechtigten Gemeinden abzuführen.

Es wird hiermit an die umgehende Überweisung der vor dem 1. Juli 1941 einbehaltenen fälligen Bürgersteuerbeträge an die Steuerkasse Litzmannstadt - Postfachkonto Breslau 118 87 - erinnert.

Litzmannstadt, den 12. August 1941.

Der Oberbürgermeister
- Steueramt -



Togal ist hervorragend bewährt bei
Rheuma Ischias Hexenschuß
Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen
Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!
In allen Apotheken

FIRMENÄNDERUNG!

GOLDFARB-TABAKFABRIK, STARGARD i. POM.
ab 1. Juli 1941

STARGARDER TABAKFABRIK GEBRÜDER BERNARD A.-G.

Stargard in Pommern

Die Leitung bleibt in den altbewährten Händen, wodurch die unveränderte Erhaltung der beliebten Marken gewährleistet ist.

Malerarbeiten jeglicher Art

führt aus Malerwerkstatt
Artur Wagner, Ludendorffstr. 43
Ruf 171-08

Verkäufe

Nähmaschinen Fahrräder

empfiehlt
Hugo Piel & Co.

Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 164

Rundfunkgeräte und Reparaturen
Gerhard Gler
Schlageterstraße 2, Ruf 168 17

Sportwagen verkaufe. Straß-
burger Linie 28c, W. 17. 26910

Entlaufen

Kleiner schwarzweißer Hund ent-
laufen. Bitte abzugeben Zietzen-
straße 202, W. 25. 26903

Nr. 241/41

Lebensmittelzuteilung

für den Stadt- und Landkreis Litzmannstadt
für die Woche vom 18. 8. bis 24. 8. 1941.

In Deutsche:

Warename	Menge	Karte	Abchnitt
Butter oder Margarine: bis zu 6 Jahren	175 g	Zettkarte	Bu 9 D IV 26 und 5 10-g-Abchnitte D I/IV 26
über 6 Jahre	225 g		Bu 9 D IV 26 und 10 10-g-Abchnitte D III/IV 26
Zucker	500 g	Nährmittelfarte	47 D
Rudeln oder Weizenmehl	100 g		48 D
Weizengrieß	50 g		49 D
Häferflocken	50 g		50 D
Marmelade	100 g		51 D
Brühwürfel	2 Stück		52 D
Suppen- oder Söhenwürfel	1 Stück		
Sonderzuteilung: Schokoladenerzeugnisse (gilt nur für den Stadtkreis)	100 g	Nährmittelfarte	53 D
Seringe	1 Stück		54 D
In Polen:			
Butter: bis zu 6 Jahren	50 g	Zettkarte	PK IV 26
Speiseöl über 6 Jahre	65 g		5 10-g-Abchnitte und 4 5-g-Ab- chnitte P I/IV 26
Zucker	250 g	Nährmittelfarte	19 P
Rudeln oder Weizenmehl	100 g		20 P
Kunsthonig	125 g		21 P

Die Bestellscheine 27 für die ab 25. 8. gültige Eierkarte müssen von den Verbrauchern umgehend, spätestens aber am 16. 8. 41 bei den Kleinverteilern abgegeben werden. Bei späterer Abgabe kann eine Zuteilung von Eiern in der ersten Woche des Versorgungsabschnittes der 27. Zuteilungsperiode nicht mehr vorgenommen werden.

Die Kleinverteiler sind verpflichtet, die Bestellscheine in der Zeit vom 18. bis 24. August 1941 in der Verrechnungsjelle des Ernährungsamtes B, Hermann-Göring-Straße 21, einzureichen.

Erhält der Kleinverteiler den Bestellschein von dem Verbraucher erst zu einem Zeitpunkt, da die Ablieferung der übrigen Eierbestellscheine bei dem Ernährungsamt schon erfolgt ist, so muß der Kleinverteiler in seinem eigenen Interesse bei der Anmeldung das Feld 'kein A 27 sofort entwerfen, da er für den Bestellschein nicht in voller Höhe beliefert wird.

Litzmannstadt, den 12. August 1941.

Der Landrat
des Kreises Litzmannstadt
Ernährungsamt Abt. B

Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt Abt. B.

Spielplan der Vikmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino		Rialto		Palast	
Täglich 14.15, 17 und 20 Uhr. Tefel, keine Kartenbestellungen. Vorverkauf ab 13.15					
Die Hochheide* Ein Ma-Film mit Carl Kuhlmann, Herb. Hübner, Alb. Florath, S. Stieber, W. Kraand, S. Weibelt, E. Röntz		... reitet für Deutschland* Ein Ma-Film mit Willi Birgel, Gertrud Ejsoldt, Gerhild Weber, Herb. H. C. Wöhme, Willi Rofe		Wegen Renovierung geschlossen	
Deli Südküste 123 15.30, 17.30, 20.00	Europa Schlageterstraße 20	Muse Erzhauen 17.30, 20.00	Gloria Ludendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30	Palladium Böhmische Linie 16 16.00, 18.00, 20.00	
Marguerite: 3	Wegen Renovierung geschlossen	Jugendfunde	Heute Abend bei mir*	Hauptsaße glücklich	
Roma peeststraße 64 15.30, 17.30, 19.30	Corso Schlageterstraße 204 16.00, 19.30	Sonntags auch Deli, Europa Palladium Roma, Mai Mimosa Corso 12.30 Gloria 13.15, 17.15, 19.15 Stnie 15.00	Mimosa Südküste 17b 15.30, 17.30, 19.30	Mai König-Geinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30	
Gold in New-Ariske*	Beer Gint		Die Stimme des Herzens* Beniamino Gigli	Du und ich* Brigitteorney	

!!! Beginn der Wochenchau kein Einlass mehr.

Industrieverdunklungsanlagen

für

Shed- und Oberlichter

nach dem Luba-Harmonika-Syst. DRP.DRGM.
(Vertrieb von der Reichsanstalt der Luftwaffe für Luftschutz unter Kenn-Nr. R. L. 3-41/45-46 genehmigt)
Referenzen und Besichtigung von ausgeführten Shed- und Oberlicht-Anlagen in größeren Betrieben sowie Kostenschätzungen auf Wunsch

Ing. Alf. Kostyrko Techn. Büro

Abt. Verdunklung: **Adolf-Hitler-Straße 238**, Ruf 233-45
Abt. Luftschutz: **Horst-Wessel-Straße 2**, Ruf 233-44

Verdunkelungsvorhänge

in allen Größen für senkrechte Fenster sofort ab Lager lieferbar

Strohsäcke

mit und ohne Keilkissen,

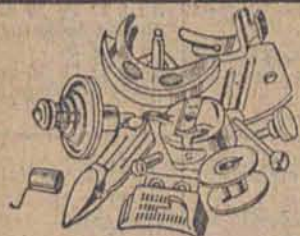
Schlafdecken

in Flanell und Wolle

Matratzenschoner

in Papiergewebe
Läuferstoffe (Papiergewebe) bei

Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN



Schnellste Reparatur-Werkstatt

ämtl. Sph. Nähmaschinen, da Teile vorhanden. Auf Wunsch werden Nähmaschinen auch außerhalb Vikmannstädts abgeholt

Arthur Kronthal aus Riga
Litzmannstadt, Gen.-Litzmann-Str. 74
Ruf 125-85

Glas- u. Gebäudereinigung

Ruf 128-02, Buschlinie 89
Inh. A. u. H. Schuschkewitsch



KINDER- UND WUNDPUDER

WANOLAN

ANTISEPTISCH, FEIHTHALIG
„CHEMERGON“ — POSEN

Wichtige Zeitungsnotiz:

Wir bedienen Sie auch heute nach bestem Können. Wenn mal ein Artikel nicht ganz so prompt da ist, dann seien Sie nicht böse — bald ist es wieder anders

OSKAR SCHANZ & Co.
Lebensmittel- u. Kolonialwarengroßhandlung
Litzmannstadt
Trierer Straße 10 — Ruf 183-10

SOMMER-KLEIDER



entzückende Schöpfungen, in Natur- und Kunstseiden, Wolle und Baumwolle bei

Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

ZUM FESCHEN KLEID: Die passende Tasche für die Reise: Den eleganten Koffer —



KOFFER-ARNICHE
ADOLF-HITLER-STRASSE 55 RUF: 183-57

Damenbart

sowie alle unehelichen Gesicht- u. Körperhaare kann man jetzt durch ein neu erfundenes, wahlverwendendes Enthaarungsmittel rasch und vor allem gründlich beseitigen, da dieses Öl infolge seiner tiefenwirkung in die Haut eindringt und die Haarwurzeln obliteriert. Auch für empfindliche Haut unschädlich. Das auf neuen Erkenntnissen beruhende Charmo-Oil ist sulfidfrei, und von großer Tiefenwirkung. Kurpackung 5.45 RM, Doppelpackung 7.45 RM. Interessante Broschüre u. viele ornill. bebilderte Anmerkungen auch über Dauerenthaarung sendet kostenlos **DR. E. GÜNTHER & Co.**, Inhaber C. H. Wallschläger, Abt. 324 Leipzig C 1, Postfach 596

Einzel- u. Doppelbetten

Ganz in Hartholz, auseinandernehmbar



Bänke — 210cm lang



auch in größeren Mengen sofort lieferbar!

PETER RUPPEL
Gefolgschaftsmöbel
Frankfurt a. M., HildesstraÙe 85 L
Fornruf 76116

Damen- und Herren-Maß-Schneiderei

Ludwig Fischbuch
Buschlinie 107

Herren-Maß-Schneider

Karl Bittenbinder
aus Riga
König-Geinrich-StraÙe 61
Ruf 171-84

Sommerprossen

Machen Sie einen Versuch mit **Venus** B. verst. oder B. extra verst. und Sie werden von der Wirksamkeit dieses seit Jahrzehnten bewährten Präparates überzeugt sein. Zarten jugendlichen Teint erzielen Sie durch **Tagescreme Venus**. Erhältlich in Fachgeschäften. Herst.: Walter Kolbe & Co. | Stuttgart



Volkshochschule Litzmannstadt

im Deutschen Volkshochschulwerk Reichsgau Wartheland

Kulturfilmbühne.

Besucht die Veranstaltungen der Kulturfilmbühne.

Jeden Mittwoch, 20 Uhr, im Grossen Saal der Volkshochschule, Meisterhausstrasse 34

HEUTE, am 13. August 1941:

„Ewiger Wald“

Der Film zeigt, dass das Erlebnis des Waldes nicht nur eine Angelegenheit des Herzens ist, sondern dass im Wald die Kräfte wurzeln, die das Gesicht und die Geschichte unseres Herzens geformt haben

Beiprogramm:

„Mutter Erde“ u. „Wir marschieren mit“
Einheitspreise 0,30 RM. Für Besitzer von Hörekkarten 0,30 RM. — Karten im Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Deutschen Volkshochschulwerkes und an der Abendkasse.

Voranzeige! Am 20. und 27. August 1941:

„Das blaue Licht“

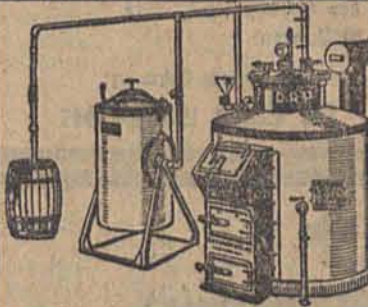
mit Leni Riefenstahl und Matthias Wiemann

Am nächsten Sonntag, dem 17. August 1941:

Führung durch das Naturkundemuseum
Einleitender Vortrag und Führung durch den Leiter des Museums Ernst Köppen.

Treffpunkt 10 Uhr vor dem Eingang des Naturkundemuseums, Buschlinie 101 (Goethe-Park). — Teilnahmegebühr 0,30 RM. Wegen der beschränkten Teilnehmerzahl empfiehlt es sich vorher Teilnehmerkarten zu beschaffen.

Geschäftsstelle des Volkshochschulwerkes Litzmannstadt, Meisterhausstrasse 34



Kurzfristig lieferbar:

Itat. Kartoffel-Dämpfanlagen
6, 8 und 10 Ztr.

fabrik. Kartoffel-Dämpfkolonnen
Schlagmühlen

Landw. Kreisgenossenschaft e.G.m.b.H., Kallisch - Tel. 417-419
Reparaturwerke in Spatenfelde und Schwarzau



Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude“

Kreisdienststelle Litzmannstadt

Einheitstheatering 1941/42

Werde Mitglied!

Der Ring umfaßt folgende 9 Veranstaltungen:

- Emilia Galotti Lessing
- Katte Burte
- Verrat von Navarra Arx
- Lumpaci Vagabundus Nestroy
- Don Gil Lopez de Vega
- Der Biberpelz Hauptmann
- Junger Wein in alten Schläuchen Steguweit
- Wiener Blut Johann Strauß
- Das Land des Lächelns Franz Lehár

Es können folgende Veranstaltungstage gewählt werden:

Dienstag, Donnerstag und Sonntag nachmittag.

Der Preis für alle 9 Veranstaltungen beträgt 10,— RM

Anmeldungen nur in der Kreisdienststelle

Albert-Breyer-StraÙe 5



Sichern Sie Ihr Eingemachtes und Ihre Fruchtsäfte mit dem altbewährten Hausmittel

Dr. Oetker „Einmachehülfe“!

Ausführliche Rezeptblätter erhalten Sie bei Ihrem Lebensmittelhändler sonst kostenfrei von **Dr. August Oetker, Danzig-Oliva**

Bezirksvertretung **BRUNO DAWID**, Litzmannstadt, Hermann-Göring-StraÙe 29, Ruf: 140-76